

**Aspekte zum Spannungsfeld von  
Bildung für nachhaltige Entwicklung  
und Kunstpädagogik  
(2004–2010)**

**Bachelorarbeit im Studiengang  
Kunstpädagogik (außerschulisch)  
am Institut für Kunstpädagogik  
der Universität Leipzig**

**vorgelegt von Melanie Weser  
Matrikel 1320566**

**Leipzig, 9. Juli 2010**

**Betreuer:  
Frau Dr. Ines Seumel**



# Inhalt

Inhalt .....	3
Vorwort .....	5
„Aspekte zum Spannungsfeld von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik (2004–2010)“ .....	7
<b>1 Zu Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung .....</b>	<b>11</b>
1.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) .....	11
1.1.1 Zu Begrifflichkeiten im Kontext von nachhaltiger Entwicklung .....	13
1.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung – zu den Ausgangsbedingungen im Juli 2010 ..	14
1.2.1 BNE und das Leitbild nachhaltiger Entwicklung .....	15
<b>2 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik im Projekt der allgemeinen Bildung .....</b>	<b>17</b>
2.1 Gestaltungskompetenz und deren Teilkompetenzen aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	18
2.1.1 Zwölf Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz .....	18
2.1.2 Sechs Bildungsbereiche der Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	23
2.2 Kulturelle Bildung, Kunstpädagogik und der homo universale .....	28
2.2.1 Zum Spannungsfeld von kultureller Bildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	30
2.3 Zum Spannungsfeld von künstlerischer Bildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik .....	31
2.3.1 Zur Analyse ausgewählter Dekade-Projekte .....	33
<b>3 Ausgewählte Instrumentarien zur Gestaltung und Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. ....</b>	<b>35</b>
3.1 Die UNESCO und Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	35
3.1.1 UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ – ein Feld der Kunstpädagogik? .....	36
3.1.2 Zweite UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung in Seoul (2010) .....	36
<b>4 Resümee .....</b>	<b>39</b>
4.1 Ausblick .....	39
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis. ....</b>	<b>43</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>51</b>
Abkürzungsverzeichnis .....	73
Selbständigkeitserklärung .....	75



## **Vorwort**

Das scheinbar so sperrig zur Kunstpädagogik stehende Thema resultiert aus vielen Anfragen, deutlich gewordenen Unsicherheiten und Zugangsschwierigkeiten vieler am Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) Interessierter.

Neben meinem Studium der Kunstpädagogik (außerschulisch) bin ich seit 2009 im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung mit eigenen Projekten tätig.

So entwickelte ich gemeinsam mit weiteren Enthusiasten im Jahr 2009 die Initiative: „fundamentale – Die junge Akademie“ als einem eigenständigen Angebot für Alt und Jung im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung und lebenslangen Lernens.

Noch im selben Jahr wurde das Projekt im Rahmen des Wettbewerbes „Sei ein Futurist“ ausgezeichnet. In den Folgemonaten „wuchsen“ Inhalt und Form der jungen Akademie weiter.

Im Frühjahr 2010 wurde unser Engagement mit der Berufung als „Offizielles Projekt der UNESCO-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vor neue Herausforderungen gestellt. „fundamentale – Die junge Akademie“ wurde damit als Beitrag zur Allianz „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt. Getreu dem Motto: „Wissen, was Spaß macht...“

Als Leiterin des Bereiches künstlerische Kompetenzen strebe ich an, Projekte und Angebote im Bereich künstlerische Bildung bzw. dem Bereich der Entwicklung künstlerischer Kompetenzen unter dem Aspekt von Kunstpädagogik im außerschulischen Bereich zu entwickeln.

Aus diesem Grund will die vorgelegte Arbeit mögliche Zugänge und Handlungsfelder der Kunstpädagogik unter dem Aspekt von BNE näher darstellen.

Leipzig im Juli 2010



## „Aspekte zum Spannungsfeld von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik (2004–2010)“

Mit der vorliegenden Arbeit soll versucht werden, aus einer von Umbrüchen in Ansichten, Konzeptionen und Strukturen des Bildungssektors geprägten Situation heraus einen kurzen Überblick zum derzeitigen Entwicklungsstand von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) zu geben sowie möglich Ansätze zur Annäherung zwischen BNE und Kunstpädagogik – schwerpunktmäßig für die Bildungsbereiche Elementarpädagogik sowie Schule – zu formulieren.

Es wird dabei ein stärkeres Augenmerk auf „BNE als Prozess“ sowie deren Hintergründe gelegt, als eine Diskussion zur Relevanz kunstpädagogischer Ansätze und Inhalte geführt.

Die Besonderheit dieser Untersuchung besteht darin, dass die Recherchen dazu in nahezu allen Sphären der Gesellschaft durchgeführt werden mussten, wobei das Augenmerk besonders auf Tendenzen, Aktivitäten und Belege der Bereiche Bildung und Politik gelegt wurde. Dazu war es notwendig, vorrangig Quellen der UNESCO, des Bundes, der Länder sowie solche von Forschungseinrichtungen zu analysieren.

Da in den genannten Bereichen und Einrichtungen nicht alle Ansätze und Aktivitäten, die letztendlich das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung verfolgen auch unter dem Begriff von „nachhaltiger Entwicklung“ bzw. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geführt werden, wurden für diese Arbeit allgemeingültige Indikatoren zu Grunde gelegt, die sowohl nachhaltigkeitsrelevante wie auch kunstpädagogisch relevante Inhalte identifizieren halfen.

Dennoch musste bei dieser Arbeit der Mut zur Lücke bleiben: Viele Faktoren, die diese Arbeit noch wesentlich bereichern würden, konnten zum Teil nur marginale Erwähnung finden. So werden zum demografischen Wandel, zur Sinnhaftigkeit von Kürzungen bzw. zu Veränderungen von Strukturen im Bildungs- und Forschungsbereich, zur Diskussion um den Kompetenzbegriff sowie Veränderungen im Lern- und Studienverhalten keine gesonderten Aussagen getroffen. Lediglich der Versuch der Aufdeckung wesentlicher Strukturen und Prozesse sowie wesentlicher Akteure im Prozess der BNE können in diesem Zusammenhang als erster Schritt und in beschränktem Umfang ansatzweise dargestellt werden.

Das ursprünglich für diese Arbeit formulierte Thema „Aspekte zum Spannungsfeld zwischen *kunstpädagogisch orientierten Projekten von Akteuren im Lebensraum Leipzig* und ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ im Zeitraum 2004–2009“ erfuhr im Prozess der Analyse eine schicksalhafte Zäsur:<sup>1</sup>

Beschrieb eine der ursprünglichen Thesen eine „geringe Ausprägung des Verständnisses von BNE im Untersuchungsgebiet“<sup>2</sup> sowohl unter Akteuren (Künstler, Schüler, Studenten, Kunstvereine) wie auch auf Organisationsebene (Bildungsträger aller Bildungsbereiche<sup>3</sup>, Stadtverwaltung, Ämter)“, so waren das tatsächliche Verständnis und die Bereitschaft zur Unterstützung so gering, dass sie für eine repräsentative Befragung als nicht ausreichend eingeschätzt werden mussten.

So traten bei der Umsetzung der notwendigen Schritte (Interview, Befragung, Fragebogenaktion an öffentlichen Schulen) erhebliche, in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht lösbare Probleme auf:

- 
1. Meint hier, dass das ursprüngliche Thema dennoch seine Berechtigung behält und dessen Weiterbearbeitung angestrebt wird.
  2. Untersuchungsgebiet siehe Anhang „Darstellung Lebensraum Leipzig“ auf Seite 52
  3. Zur Sicht der BNE und deren Definition siehe Seite 23ff.

- Mangelnde Bereitschaft der angesprochenen Zielgruppen zu Befragung und Interview.
- Geringe Rücklaufquote auf Anfragen zur Unterstützung bei der Bereitstellung von Basisdaten zur BNE im Lebensraum Leipzig.<sup>4</sup>
- Genehmigungspflicht bei Befragungen an öffentlichen Schulen sowie ein damit verbundener Mehraufwand und Zeitverlust.<sup>5</sup>

Daraus ergaben sich folgende Konsequenzen für die Weiterführung der Arbeit:

- Die ursprünglich vorgesehene Ziel- und Themenstellung musste korrigiert werden.
- Der vorhergesagte Bedarf an Informationen zur BNE im Lebensraum ist höher als eingeschätzt und entsprechende Untersuchungen sollten weitergeführt werden.
- Die dennoch identifizierbaren allgemeinen Ergebnisse belegen, dass bei Akteuren und auf Organisationsebene ein dringender Informationsbedarf zu Grundsätzlichkeiten bezüglich Stellung, Ziel und Möglichkeiten der Entwicklung von BNE vor Ort besteht.

Ausgehend von diesen gewonnenen Erkenntnissen und der korrigierten Themenstellung sowie durch die Möglichkeit zur Einbeziehung von Erfahrungen aus eigenen Projekten<sup>6</sup> im Bereich BNE können folgende Thesen als Ausgangspunkte der weiteren Untersuchung unter dem Titel „Aspekte zum Spannungsfeld von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik (2004–2010)“ festgehalten werden:

1. BNE als Mittel für gesellschaftlichen Fortschritt wird gegenwärtig zu unstrukturiert und verlustreich kommuniziert.
2. BNE basiert im Untersuchungszeitraum auf ausgewogenen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden.
3. BNE fehlt gegenwärtig eine inhaltliche Verzahnung der Akteure, die auf der institutionellen Ebene teilweise relativ erfolgreich beschritten wird.
4. BNE wird zwischen den Fachdisziplinen an Bildungseinrichtungen nur in Ansätzen als Querschnittsaufgabe wahrgenommen.
5. BNE und Bestrebungen für nachhaltige Entwicklung sind nur mit entsprechenden Indikatoren tatsächlich identifizierbar; diese sind jedoch nicht ausreichend vorhanden bzw. entwickelt.
6. BNE ist im theoretischen wie im Alltagsbewusstsein zu wenig präsent.
7. BNE wird weit verbreitet fälschlich als „Nachhaltigkeit“ interpretiert.
8. BNE wird allgemein auf „Umwelterziehung“ reduziert
9. BNE wird oft als „zusätzliche Aufgabe“ verstanden und mit „unnötigen Zusatzkosten“ gleichgesetzt.
10. BNE und Kunstpädagogik weisen eine Vielzahl von Schnittstellen auf.
11. BNE muss als Wirtschaftsfaktor erkannt, weiterentwickelt und entsprechend breitenwirksam kommuniziert werden.

---

4. Gesamtanzahl repräsentativ Befragter: n=124; Rücklauf =37; davon 12 „abschlägig“, 16 „unrelevant“ und nur 9 Befragte „relevant“ und zur Unterstützung bereit.

5. Siehe Anhang „Rahmenbedingungen zur Erhebung an öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen“ auf Seite 53.

6. Vgl.: fundamentale – Die junge Akademie. Offizielles UNESCO-Projekt im Rahmen der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. (<http://www.fundamentale.de>)



Nachfolgend werden auf Grundlage von Recherche, Quellenstudium, Erfahrungswissen und Synthese einige Aspekte zum Spannungsfeld von BNE und Kunstpädagogik gegeben, die einem breiten Publikum einen nachvollziehbaren Zugang sowie ein besseres Verständnis des Themenkomplexes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglichen sollen.

Dazu werden Rahmenbedingungen und entscheidende Dokumente im Kontext der UNESCO-Bestrebungen zur kulturellen Bildung identifiziert sowie Defizite und Reserven im Kontext der weiteren Ausprägung von BNE für den Bereich kunstpädagogischer Praxis abgeleitet.



# 1 Zu Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Nachhaltige Entwicklung“ ist in aller Munde. Der Begriff wird (leider) „universell“ in jeden erdenklichen Kontext gesetzt und entfernte sich immer mehr von seinen Wurzeln.

1987 von der UN auf die Tagesordnung gesetzt (Veröffentlichung des Brundtland-Berichts), hat sich das Wort „Nachhaltigkeit“ ab 1992 mit dem Begriff „Bildung“ verbündet und tritt heute als „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ gegen die bleibend isolierte Wahrnehmung seiner vormals selbstständigen Teile auf.<sup>7</sup>

Wer über „nachhaltige Bildung“ spricht, muss klären, was er darunter versteht. „Nachhaltig“ bedeutet umgangssprachlich „länger anhaltend“ ausgerichtet. Somit werden Bildungsangebote, insbesondere Bildungsprojekte, dann als „nachhaltig“ bezeichnet, wenn sie langfristige und strukturbildende Wirkungen hinterlassen.

„Nachhaltig“ in diesem Sinne ist ein Lieblingswort der Bildungspolitik geworden, weil in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen die Hoffnung verständlich ist, mit wenig Mitteleinsatz möglichst langfristige Wirkungen erzielen zu wollen.

Der unter Umwelt- und entwicklungsorientierten Pädagogen gebrauchte Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt dagegen nicht bzw. nicht vordergründig auf langfristige Bildungswirkung, sondern auf deren beabsichtigte Wirkung im Hinblick auf die Fähigkeit, unsere Gesellschaft so zu entwickeln, dass sie langfristig tragfähig (überlebensfähig, zukunftsfähig) wird. Auch diese Verwendung des Begriffes Nachhaltigkeit findet immer mehr Gebrauch in Wirtschaft und Politik. Unternehmen geben anstelle von Unternehmensberichten bzw. Geschäftsanalysen heute „Nachhaltigkeitsberichte“ heraus bzw. besitzen eigene Nachhaltigkeitsräte mit denen sie auf unterschiedlichstem Niveau ihr sozial-ökologisches Engagement unterstreichen wollen. Auch die Bundesregierung besitzt einen Nachhaltigkeitsrat.<sup>8</sup> Ihm gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an. Die Aufgaben des Rates sind die Entwicklung von Beiträgen für die Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, die Benennung von konkreten Handlungsfeldern und Projekten, die Nachhaltigkeit (bzw. Entwicklungsprozesse im Kontext von Nachhaltigkeit) zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen.

## 1.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Eine kurze Charakteristik dessen, was unter BNE zu verstehen ist, findet sich auf der Webseite „BNE-Portal“, der offiziellen Seite der Deutschen UNESCO-Kommission:

***„Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.“<sup>9</sup>***

Diese kurze Darstellung ist für die Befriedigung allgemeinen Informationsinteresses als durchaus ausreichend einzuschätzen. Darüber hinaus lässt sie sich für Unterricht und Weiterbildung sowie als allgemeine „Einstiegformel“ recht plastisch vermitteln. Im wissenschaftlichen Kontext kann diese Darstellung nicht bestehen.

---

7. Vgl.: Anhang: Anlage 6: Zeitleiste zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Seite 65

8. <http://www.nachhaltigkeitsrat.de/> (Stand: 10.07.2010)

9. [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20BNE/Einf\\_C3\\_BChrung\\_\\_neu.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/01__Was_20ist_20BNE/Einf_C3_BChrung__neu.html) (Stand: 01.07.2010)

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein fest in einem Kontext von Entwicklungsverständnis horizontal (Zeit) sowie vertikal (Raum) eingebundenes Konzept und findet seine praktische Umsetzung in der sozialen, der ökonomischen und der naturseitigen Realität.

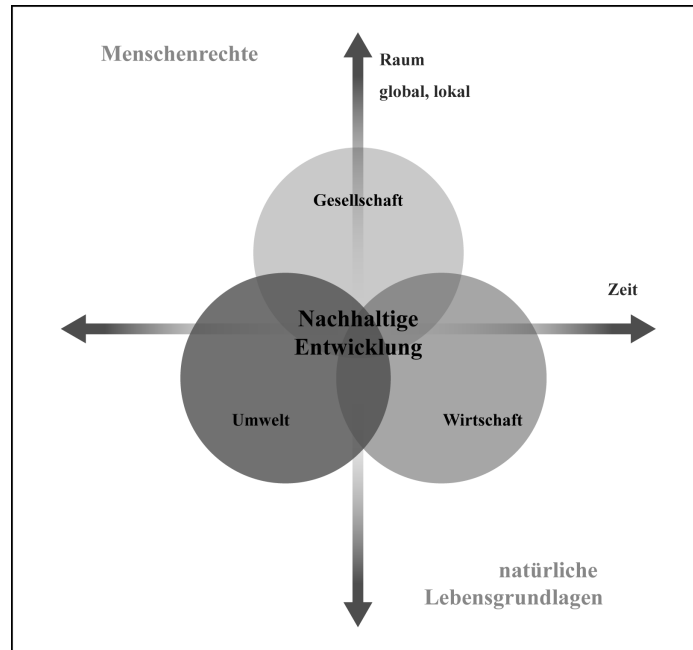


Abbildung 1: Stellung von „Nachhaltiger Entwicklung“ als Ziel von BNE

Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht sich als Konzept lebenslangen Lernens unter Einschluss formaler und informeller Bildung.

Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung wird dem Einzelnen deutlicher, welche Konsequenzen sein Handeln hier und heute bzw. andernorts und morgen haben kann. Er erfährt und erlebt in diesem Kontext neu, dass Konsequenzen aus dem eigenen- und dem Handeln Anderer sowohl für ihn wie auch sein gesamtes Lebensumfeld resultieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt und motiviert zu eigenverantwortlichem Handeln: Ich lerne und bilde mich mit einem konkreten Ziel fort. Ich kann etwas tun, um die Welt ein Stück zu verbessern.

Ein solches Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen. Regierungen, Organisationen und Unternehmen müssen Nachhaltigkeit lernen und umsetzen, um die Zukunft der Menschheit tragfähig gestalten zu können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Wissen über:

- globale Zusammenhänge und Herausforderungen wie den Klimawandel oder globale Gerechtigkeit;
- die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme.

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kompetenzen. Mit dem Begriff der Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Sie umfasst zum Beispiel folgende Fähigkeiten:

- vorausschauendes Denken;
- interdisziplinäres Wissen;
- autonomes Handeln;
- Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Zugleich lässt ein Paradigmenwechsel den Wandlungsprozess auf dem weiten Feld der Bildung komplexer und spannender werden: Lerten bislang die Kinder von den Erwachsenen, so lernen heute die Erwachsenen vieles von den Jüngeren – und das bis ins hohe Alter. Begleitete früher der Respekt vor dem Lehrer oder den Eltern die Jugendlichen bis weit über deren wirtschaftliche Selbständigkeit hinaus, so ist dieses Bild heute gebrochen: Eltern scheitern vor der Komplexität des Medial-Informationellen bzw. durch erlittene Arbeitslosigkeit (Vorbildfunktion) vor ihren Kindern; Lehrer erfüllen vielfältig die in sie gesetzte Vorbildwirkung durch Überforderung, Abkoppelung von der Realität bzw. psychisches Versagen nur ungenügend bzw. aus Sicht von Teilen der jungen Generation „überhaupt nicht“.

In welcher Hinsicht und woran sollen sich besonders Kinder und Jugendliche in dieser Welt mit gestiegener Wandlungsdynamik und einer „Beinahe-Pflicht“ zum Konsum noch orientieren? Welches sind in diesem knapp beleuchteten Kontext Richtungen und Werte, die es aus Sicht der Betroffenen zu verfolgen gilt?

Schule, Ausbildung, Studium gelten nicht mehr als Garant für eine gesicherte Zukunft des Einzelnen wie seiner Familie...

### 1.1.1 Zu Begrifflichkeiten im Kontext von nachhaltiger Entwicklung

Mit politisch getragenen Begriffen einwerbbarer Projekt- oder Strukturförderungsgelder verleiteten dazu, den Begriff der Nachhaltigkeit dermaßen auszureizen, dass es wohl kaum gesellschaftliche Bereiche gibt, die nicht explizit das Adjektiv „nachhaltig“ auf unterschiedlichen Ebenen verwenden. Offensichtlich wird in diesem Kontext, dass die „nachhaltigsten“ Rufer nach „Nachhaltigkeit“ den Begriff in seinem Wesen weder einer Betrachtung seiner Dimensionen unterzogen bzw. ihn verstanden haben. So wird noch in den Jahren 2006/2007 in der Literatur deutlich, dass selten zwischen Zielen und Möglichkeiten eines *Bildungskonzeptes BNE* und der *Vermittlung von „nachhaltiger Entwicklung“ als Stoffgebiet* unterschieden wird.<sup>10</sup> Es scheint so, als wollten alle alles mit „Nachhaltigkeit“ im doppelten Wortsinn versuchen.

BNE, so lässt sich aus der Analyse der Literatur belegen, versteckt sich heute vorrangig hinter folgenden Begriffen: „integrative Bildung“, „gesamtheitliches Lernen“, „ganzheitliches Lernen“, „fächerverbindendes Lernen“, „fächerübergreifendes Lernen“, „nachhaltige Bildung“, Bildung für *eine* nachhaltige Entwicklung“, BfNE.

Mit einer solchen Begriffsoffenheit verbinden sich zahlreiche Notwendigkeiten zur Klärung dessen, was im konkreten eigentlich gemeint ist oder sein könnte.

Die Begriffe *Bildung* und *Nachhaltigkeit* stellen *Subordinationsbegriffe* dar und sind demzufolge aus verschiedener Fachsicht schwierig genug zu definieren. Schon auf der Alltagsebene treten Verständnisprobleme auf. Sprechen wir von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bzw. von „Bildung für *eine* [sic] nachhaltige Entwicklung“<sup>11</sup>, tritt eine Varianzbreite auf, die den Kern von BNE verzerrt.

Bei der Untersuchung von *repräsentativen Quellen*<sup>12</sup> zum Themenbereich Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung ergab sich als Bild, dass Kirche den Begriff „nachhaltig“ am wenigsten strapaziert, sich jedoch der damit verbundenen Verantwortung am längsten und inhaltlich ausgewogen zu stellen versucht: Mit dem Begriff der *Verantwortung gegenüber der Schöpfung*.

10. Vgl. hierzu u. a.: Melzer; Marieluise; Emmrich, Rico: Nachhaltige Entwicklung – ein (zu) komplexer Inhalt für die Schule? ProBfNE – Projektgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Band 3. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2007

11. Vgl. hierzu Melzer.

## 1.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung – zu den Ausgangsbedingungen im Juli 2010

Müssen Neuerungen sich erfahrungsgemäß gegen scheinbar überlebte Ansichten und Strukturen, ja auch gegen persönliche Eitelkeiten und gelebte Ansichten durchsetzen, so ist im Feld der Bildung der Raum für Neues ungleich schwieriger zu gewinnen. Dafür gibt es zahlreiche Gründe zu benennen, von denen nur einige an dieser Stelle Erwähnung finden sollen:

- Bildung ist nicht nur bezüglich der damit verbundenen Verantwortungnahme gegenüber der Zukunft ein äußerst sensibles Gut – Bildung wird auch allzu gern Gegenstand politischer Interessen und Kalküle. Auch Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht davor geschützt!
- Das Bildungssystem in seiner heutigen Komplexität und Struktur ist ein oftmals sehr schwergängiges Getriebe – in der Bundesrepublik Deutschland begünstigt durch die Verschiedenartigkeit der Länder- und die divergenten Kultus-Strukturen. Dennoch sind diese Gegebenheiten auch als Chance zu verstehen, da sie – wo immer gewollt – auch „Schlupflöcher“ zur Eigeninitiative bieten.
- Bildung gelangt immer mehr auf den öffentlichen Prüfstand: Durch zahlreiche Monitoring-Prozesse und nicht zuletzt durch Achtung gemahnende Ergebnisse wie z. B. die PISA-Studien. Als Reaktion finden sich sehr oft und zu schnell wenig ausgereifte Antworten in Form von „trendigen“ neuen Konzepten und Strukturen. BNE ist in dieser Hinsicht weniger trendig als eine ernsthafte und wahrhafte Chance für die Schaffung tragfähiger und klarer Strukturen im Bildungssektor.
- Die „Nachwendsituation“ erschwert in Deutschland Verständnis, Strukturierung und Gestaltung von dem, was Bildung sein kann und leisten sollte.
- Unter dem Einfluss der Interdependenz von internationalen und nationalen Trends der Bildungsentwicklung wie dem Bologna-Prozess und der Schaffung europäischer wie nationaler Qualifikationsstandards ist Bildung zu einem dynamischen Prozess geworden, dessen Reichweite heute noch nicht mit allen Konsequenzen absehbar ist.
- Die Informationsfülle zum Thema Bildung und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist in ihrer Menge, Struktur und Werthaftigkeit zu einer Gefahr für die Weiterentwicklung von Theorie und Praxis geworden.
- Im Bereich der Finanzierbarkeit von Bildung wie auch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ prallen Ansichten aufeinander: Von „zu wenig Mitteln“ bis zu „Mittel sind vorhanden, sie sind nur falsch im System eingesetzt“.

Auch andere Aspekte kommen zum Tragen: Begleitet durch wirtschaftliche und politische Zuspitzungen in Europa und Deutschland ist eine gewisse Übermüdung und innere Distanz vieler Akteure gegenüber neuen Konzepten – insbesondere im Bildungsbereich – zu verzeichnen.

Auch durch verschiedene unlängst eingeleitete Prozesse mit dem Ziel, erworbene Abschlüsse im Bildungsbereich (zumindest in Europa) vergleichbarer zu gestalten, stehen Bildungseinrichtungen wie auch Schüler und Studenten vor neuen Herausforderungen.<sup>13</sup>

---

12. In diesem Kontext sei auf eine Besonderheit hingewiesen: Durch eine seit etwa 2005 beginnende Dynamik der Entwicklung von Veröffentlichungen zu Nachhaltigkeit und BNE ist die Gewinnung aktueller Informationen zu diesen Themen stark auf den Sektor Internet verlagert. Darin widerspiegelt sich auch Anspruch und Grundhaltung vieler Akteure zum Thema Nachhaltigkeit, den Ressourcenverbrauch durch Druckerzeugnisse zu minimieren. Beispielgebend seien hier die Publikationen der UNESCO genannt, die in Minimalauflage von etwa 2000 Druckexemplaren erscheinen, dafür (laufend aktualisiert) als PDF verfügbar gemacht werden (siehe auch Quellen- und Literaturverzeichnis Online-Journale der Deutschen UNESCO-Kommission auf Seite 45).

13. Vgl. hierzu Anlage 3: Deskriptoren und Levels des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR) auf Seite 54

Nicht selten stehen Schüler und Studenten vor der Schwierigkeit, sich auf neue und größtenteils noch recht unreflektierte „Bildungsabenteuer“ einzulassen: Was wird eine angestrebte Ausbildung für konkrete Inhalte bieten, wie wird die Anerkennung eines Abschlusses in der Praxis erfolgen können? Welche Chancen für den Job wird dieser oder jener Abschluss bieten können? Was soll BNE mit mir und meinem Lebensweg zu tun haben?

Zum Zusammenhang von BNE und Kunstpädagogik sind gegenwärtig im Vergleich zu anderen Feldern der Pädagogik („Demokratie“-Pädagogik, „Wildnis“-Pädagogik, Medienpädagogik) wenig ausdifferenzierte Ansätze nachvollziehbar. Eine Ursache liegt sicherlich auch in dem Umstand, dass Kunstpädagogik offensichtlich sehr häufig unter den Begriff der Kulturpädagogik untergeordnet wird. Jedoch hat der kulturelle Bereich von Bildung einen erheblichen Aufwind erfahren. Besonders die „Zweite UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung“ (Mai 2010 in Seoul) unterstreicht eindrucksvoll den von der UNESCO seit Jahren verfolgten Ansatz: „Kulturelle Bildung muss als Grundlage einer ausgewogenen kognitiven, emotionalen, ästhetischen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begriffen werden.“<sup>14</sup>

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist seit Jahresbeginn 2010 offensichtlich in das richtige Fahrwasser gelangt.

### **1.2.1 BNE und das Leitbild nachhaltiger Entwicklung**

Zur Orientierung und Motivierung möglicher Akteure benötigt Bildung für nachhaltige Entwicklung ein entsprechendes Leitbild.

Mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hat in der Bundesrepublik ein gesellschaftliches Modernisierungskonzept an politischem und gesellschaftlichem Gewicht gewonnen, das der Idee folgt, die Formen des Lebens und Wirtschaftens, des Umgangs mit der Natur und mit ihren Ressourcen sowie die sozialen Verhältnisse so zu gestalten, dass sie auf Dauer umwelt- und zugleich sozialverträglich sind.

Insofern ist Bildung für nachhaltige Entwicklung als eine wichtige Aufgabe, als ein wesentliches Perspektivgut und zugleich als Investivgut für das Gelingen nachhaltiger Entwicklung zu verstehen.

Zu den wichtigsten Elementen im Grundverständnis der nachhaltigen Entwicklung bzw. des entsprechenden Leitbildes gehören das im 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) verankerte Integrationsprinzip, das Prinzip der (Generationen-)Gerechtigkeit sowie das Partizipationsprinzip.

- 1. Das Integrationsprinzip transportiert eine Vorstellung von einer nachhaltigen Entwicklung, in der ökologische, ökonomische und soziale Zielsetzungen gleichberechtigt und aufeinander abgestimmt berücksichtigt werden<sup>15</sup>.
- 2. Das Gerechtigkeitsprinzip umfasst sowohl die intergenerationelle Verantwortung für die Belange nachfolgender Generationen als auch die intragenerationelle Verantwortung für die derzeit lebenden Menschen und fordert damit die Beachtung der globalen Dimension im Denken und Handeln.
- 3. Das Partizipationsprinzip setzt schließlich auf die Eigenverantwortung der relevanten Akteure, etwa der Unternehmen und Hochschulen, der Entscheidungsträger sowie jedes Einzelnen bei der Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung.

---

14. Unauthorisierte (Vorab-) Angabe. Die sogenannte „Seoul-Agenda“ ist derzeit noch nicht veröffentlicht.

15. Vgl.: Enquête-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt“ 1994, S. 54ff.

Zur Umsetzung dieses Leitbildes hat die Bundesregierung im April 2002 die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. In diese sind die Ergebnisse von Konsultationen gesellschaftlicher Gruppen und Vorschläge des Rates für Nachhaltige Entwicklung eingeflossen.

Im November 2004 hat die Bundesregierung mit dem Fortschrittsbericht 2004 das erste Monitoring ihrer Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. In diesen sind neben den Ergebnissen des im Frühjahr und Sommer 2004 durchgeführten öffentlichen Konsultationsprozesses auch die unter dem Titel „Nachhaltigkeit im Visier“ publizierten Schlussfolgerungen des Rates für Nachhaltige Entwicklung aus dem Diskurs „Nachhaltigkeit und Gesellschaft“ eingebunden worden.

Im „Wegweiser Nachhaltigkeit 2005“ beschreibt die Bundesregierung den Stand ihrer Politik für eine nachhaltige Entwicklung auf nationaler und auf internationaler Ebene.

Mit dem zunächst im Jahr 2006 und 2008 erneut vorgelegten „Indikatorenbericht 2008“<sup>16</sup> dokumentiert das Statistische Bundesamt im Auftrag der Bundesregierung, welche Richtung die nachhaltige Entwicklung in Deutschland einschlägt.

Am 29. Oktober 2008 beschloss das Bundeskabinett den „Fortschrittsbericht 2008“. Zuvor konnten sich interessierte Personen, Verbände und Institutionen im Rahmen eines Konsultationsprozesses an dieser Bestandsaufnahme und strategischen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie beteiligen. – Hieran wird deutlich, dass der Prozess nachhaltiger Entwicklung mit all seinen Teilbereichen und Teilschritten ein zutiefst demokratischer Prozess ist, in den sich alle Interessierten auf unterschiedlichste Art (Mitarbeit in Gremien, Aktionstage zur Nachhaltigkeit bzw. durch eigenschöpferische Projekte) einbringen können.

### **Leitbild für nachhaltige Entwicklung als Ausdruck kultureller Herausforderung**

„Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung beinhaltet eine kulturelle Herausforderung, da es grundlegende Revisionen überkommener Normen, Werte und Praktiken in allen Bereichen – von der Politik über die Wirtschaft bis zur Lebenswelt – erfordert. Nachhaltigkeit braucht und produziert Kultur: als formschaffenden Kommunikations- und Handlungsmodus, durch den Wertorientierungen entwickelt, reflektiert, verändert und ökonomische, ökologische und soziale Interessen austariert werden.“<sup>17</sup>

Bereits die Rio-Deklaration spricht 1992 die geistig-schöpferischen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung im Artikel 21 an: „The creativity, ideals and courage of the youth of the world should be mobilized to forge a global partnership in order to achieve sustainable development and ensure a better future for all.“<sup>18</sup>

Kultur bietet Chancen, das „Projekt Nachhaltigkeit“ als Strategie zur Sicherung individueller Freiheitsentfaltung für jetzige und zukünftige Generationen erkennbar zu machen. „In dem Maße, wie die Nachhaltigkeitsdebatte offensiv in Auseinandersetzungen mit dem Feld kultureller Praxis tritt, wird sie verstärkt öffentlich wahrgenommen, wächst ihre Attraktivität und ihr gesellschaftliches Prestige.“<sup>19</sup>

---

16. Vgl.: <http://www.nachhaltigkeitsrat.de/de/der-rat/strategie/indikatorenbericht-2008/?size=nxw>. (Stand: 01.07.2010)

17. Tutzing Manifest. Für die Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension Nachhaltiger Entwicklung. Tutzingen 2001, S. 1

Quelle: <http://www.kupoge.de/ifk/tutzing-manifest/pdf/tuma-d.pdf> (Stand: 24.06.2010)

18. The Rio Declaration on Environment and development (1992). The United Nations Conference on Environment and Development: Principle 21. Übersetzte Fassung der Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung.

19. Tutzing Manifest. S. 2.



## 2 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik im Projekt der allgemeinen Bildung

Bildung trägt Prozesscharakter und kann im Rahmen einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung durch den Einzelnen wie durch Gruppen oder politische Interessenvertreter gestaltet werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Konzept zur Erfüllung der Ziele von nachhaltiger Entwicklung kann in diesem Prozess wichtige Funktionen einnehmen: Sie verfügt über Potentiale als **Zielfunktion** im gesamten Bildungsprozess, als **Motivationsfunktion** sowie als **Perspektivfunktion** für den Einzelnen wie für sein individuelles Bildungsumfeld. War bislang ein Bild vorherrschend, welches durch zunehmende Ressourcenknappheit mehr oder weniger ein Untergangsszenario beschrieb,<sup>20</sup> bietet BNE die Chance, ein ganz anderes Bild von Leben und Zukunft für jeden Lernwilligen zu entwerfen: Eine Alternative für ein soziales und perspektivbetonendes Leben, für das es lohnt in einer demokratischen Atmosphäre Verantwortung übernehmen zu wollen und zu können.

In diesem Kontext, so werden sich Experten für Bildung und Politiker immer einiger, nimmt kulturelle Bildung einen immer zentraler werdenden Bereich ein. Allerdings: Der Prozess der Einsicht in diese Notwendigkeit hat erst begonnen. Dabei kann Bildung auf eine breite (bis heute noch nicht eingelöste) Palette tauglicher Vorarbeiten und Handlungsempfehlungen wie z. B. das Konzept der „allgemeinen Bildung“ zurückgreifen.

Das Projekt einer „allgemeinen Bildung“ bezieht sich im weitesten Sinne auf Aufklärung und Humanismus. Es bezieht sich dabei auch auf Forderungen aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts nach demokratischen und freiheitlichen Menschen- und Staatsbildern. Allgemeine Bildung hat demnach die Aufgabe „... die umfassende, verantwortliche und gegen partikuläre Zwecke offene Aneignung des Menschenwesens und der geschichtlich gewachsenen Kultur zu leisten – für alle Menschen. Hier hat die Sphäre des ästhetischen und der Kunst einen zentralen Platz – im Bereich jener Grundwerte und Basisüberzeugungen, die für die europäische Kultur und das aufklärerische Menschenbild im Ganzen stehen. Hier ‚ökonomische‘ Abstriche zu machen hieße, sich an zentralen Orientierungen des demokratischen Bildungssystems zu vergreifen.“<sup>21</sup>

In diesem Kontext stellt sich dann die Frage: Was ist neu an BNE? Wie ordnet sich dieses Bildungskonzept in den allgemeinen Kontext von Bildung ein?

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt im Kern auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit von Kindern und Erwachsenen, die sich auf drei wechselwirkend miteinander verbundenen Ebenen menschlicher Existenz bezieht: die biologische, die psychische und die soziale Ebene.<sup>22</sup> Insofern, als man humanistisches Verständnis als Ideal einer ethisch-kulturellen Höchstentfaltung der menschlichen Kräfte zu Grunde legt, steht BNE in der Tradition solchen Wertbildes. Jedoch ist eine moderne BNE-Mission mit einer neuen von Verantwortung getragenen Sichtweise zur Sicherung der Lebensgrundlagen des Einzelnen und der menschlichen Gesellschaft zu verstehen. Mit der Umsetzung von BNE tritt (insbesondere deutlich im Bereich der Elementarerziehung) ein bedeutsamer Aspekt ans Tageslicht: Aus der Objektbetrachtung (Kinder *sollen betreut* werden) wird im Kontext von BNE eine Subjekt-Sichtweise hervorge-

---

20. Vgl. u. a.: Club of Rome: Die Grenzen des Wachstums.

21. Vgl.: [http://www.uni-leipzig.de/studienart/forschung/tagungen.php#\\_1](http://www.uni-leipzig.de/studienart/forschung/tagungen.php#_1) (Stand 1.7.2010) sowie Höxter S. 20ff.

22. Vgl. zum Zusammenhang zwischen BNE und Kunstpädagogik hierzu: Regel, Günther: Das Künstlerische vermitteln ... Aufsätze, Vorträge, Statements und Gespräche zur Kunst, Kunstlehre und Kunstpädagogik. Herausgegeben von Frank Schulz. München 2008, S. 318.

bracht: Es werden die **Eigenrechte an Bildung** (auch der Kinder) zum Maßstab bildungspolitischen Handelns erhoben.

BNE kann nicht nur dem allgemeinen Bildungsbereich zwischen Schulbildung und Erwerbsausübung zugeordnet sein. BNE muss sich auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit realisieren und kann nur in einem Kontext lebenslangen Lernens verstanden werden. Wissen und Fähigkeiten der Berufsausbildung und der ersten Berufsjahre genügen in den meisten Fällen heute nicht mehr, um eine Berufslaufbahn sinnvoll zu durchlaufen. Nach der Schule und Berufsausbildung wird nicht nur durch Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung gelernt. Mit dem Lernen in der alltäglichen Lebensführung und durch wechselnde Arbeitsbedingungen sowie infolge der Ansprüche einer sich dynamisch im Wandel befindlichen Gesellschaft bilden sich darüber hinaus auch neue Formen eines informellen Lernens im Arbeitsprozess sowie in der Freizeit heraus.

BNE braucht neuen Raum in allen Bildungsbereichen und gewinnt eine neue Rolle für die Mitarbeiterentwicklung von Unternehmen und anderen gesellschaftlichen Sphären.

Dabei geht es im Kontext weniger um den Streit und die Formulierung neuer Standards als vielmehr um die Ausmerzung von Selektion im Bildungswesen Deutschlands und die Hinführung zur Förderung des Einzelnen. Ein multinationaler Austausch von Informationen sei an dieser Stelle empfohlen: Schweden hat solchen Ansatz der Förderung in das Zentrum der pädagogischen Bemühungen gestellt und auf diese entsprechende Erfahrungen könnten alle wirklich Interessierten zurück greifen.

## 2.1 Gestaltungskompetenz und deren Teilkompetenzen aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können.“<sup>23</sup>

Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umsetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.

Die Gestaltungskompetenz aus BNE-Sicht unterscheidet zwölf Teilkompetenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler jeden Alters für die Zukunft ausgebildet werden sollen. Im Jahr 2008 wurde das Kompetenzmodell überarbeitet und von 8 bzw. 10 auf 12 Teilkompetenzen erweitert. (s. Abb. Abbildung 2: Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz auf Seite 19).

### 2.1.1 Zwölf Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz

Über die Aneignung dieser zwölf Teilkompetenzen soll der Einzelne, im Folgenden auf die Sphäre der Schule bezogen, in die Lage versetzt werden, einen persönlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können.<sup>24</sup>

---

23. Vgl.: Orientierungshilfe „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I“

24. Vgl.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: BLK-Programm „21“. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Abschlussbericht des Programmträgers zum BLK-Programm. Materialien zur Bildungsforschung und Forschungsförderung. Heft 115 (2005). Bonn 2005

### Gestaltungskompetentes Entscheiden und Handeln im Kontext von BNE

- 1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- 2 Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
- 3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- 4 Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
- 5 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- 6 Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
- 7 An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
- 8 Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
- 9 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- 10 Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
- 11 Selbstständig planen und handeln können
- 12 Empathie für andere zeigen können

Abbildung 2: Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz

Allerdings herrschen zwischen den einzelnen Bundesländern wie auch von Schule zu Schule gegenwärtig noch zu viele unterschiedliche Ansichten und Vorbehalte gegenüber der Einführung/Umsetzung der Kompetenzfelder im praktischen Unterricht.

Aktuell sind auch erhebliche Zweifel am korrekten Einsatz der unterschiedlichen Kompetenzbegriffe deutlich geworden und „Kompetenz“ hat bildungspolitisch eine erstaunliche Karriere gemacht. „Bei der Neugestaltung der Bachelor- und Masterstudiengänge spielt der Begriff ebenso eine zentrale Rolle wie bei dem Entwurf eines Deutschen Qualifikationsrahmens. Dabei ist Kompetenz ein in vieler Hinsicht defizitärer Begriff. Sein politische Korrektheit signalisierender Gebrauch verschleiert darüber hinaus den Blick auf die Machtinteressen, die ihn propagieren.“<sup>25</sup> – Letztlich spricht hieraus die Frage, in wieweit die Erfüllung vorgegebener Kompetenzen bzw. Kompetenzrahmengenfüge eine „Unmündigkeit“ des Schülers/Studenten hervorruft, wenn er nicht seine „eigenen“ – sprich seine individuellen Kompetenzen – entwickeln könne. „Es legen also ‚andere‘ fest, was kompetent ist, und an den Folgen einer Handlung wird gemessen, ob diese Kriterien erfüllt sind.“<sup>26</sup>

#### **1. Teilkompetenz: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen<sup>27</sup>**

Die Schülerinnen und Schüler...

- benennen die Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung von Entscheidungsträgern in der staatlichen Politik wie der Zivilgesellschaft,

25. Grigat, Felix: Die Nacht, in der alle Kühe schwarz sind. Zur Kritik des Kompetenz-Begriffes und des Deutschen Qualifikationsrahmens. In: Forschung & Lehre 04/2010. DHV. Bonn 2010, S. 250ff.

26. Vonken, Matthias: Handlung und Kompetenz: Theoretische Perspektiven für die Erwachsenen- und Berufspädagogik. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005, S. 132.

27. Die folgenden Ausführungen wurden aus dem Online-Angebot „Transfer21“ übernommen.  
<http://www.transfer-21.de/index.php?p=222> (Stand: 12.06.2010)

- stellen aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen und Wissensformen (z. B. wissenschaftliches, tradiertes, alltägliches Wissen) über globale und lokale (nicht) nachhaltige Entwicklungen dar,
- bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente (nicht nachhaltige) Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster,
- beschreiben und beurteilen Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im kulturellen und ökologischen Bereich.

## **2. Teilkompetenz: Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- kennen an ihre Lebenswirklichkeit angepasst Methoden der Zukunftsforschung (z. B. Szenariotechnik, Planspiele, Zukunftswerkstätten), um Probleme nicht nachhaltiger Entwicklungen zu analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen zu antizipieren.
- bewerten und nutzen die Ergebnisse der Zukunftsforschung für Entwürfe nachhaltiger Entwicklungsprozesse in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklungen und politisches Handeln.

## **3. Teilkompetenz: Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln**

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben und erklären den Aufbau, die Funktion und die Entwicklung der Biosphäre
- beschreiben und erklären Beziehungsgeflechte für die Darstellung nicht nachhaltiger globaler Entwicklungen (z. B. mit Hilfe des Syndromkonzeptes)
- stellen übergreifende Konzepte der Nachhaltigkeit (z. B. der starken und schwachen Nachhaltigkeit) dar und können diese in ihren Konsequenzen für künftige Entwicklungen analysieren
- stellen Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Flächennutzung, Bauen und Wohnen, Konsum, Freizeit anhand einzelner Beispiele dar
- beschreiben und erklären Prüfkriterien für nachhaltige Entwicklungen (z. B. Indikatorensätze und Verfahren des Auditierens)
- beschreiben und beurteilen Aspekte der Globalisierung und der Perspektiven von Ländern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien
- beschreiben und beurteilen die Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbare Ressourcen und ihre Nutzung (z. B. nachwachsende Rohstoffe, fossile Energieträger)
- beschreiben und beurteilen Konzepte und Visionen von sozialer Gerechtigkeit
- stellen die grundlegenden Menschenrechte und völkerrechtlichen Konventionen dar und zeigen sich in der Lage, ihre individuelle und globale Bedeutung einzuschätzen
- analysieren und beurteilen Interdependenzen zwischen Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt in ihren historischen Ursachen und gegenwärtigen Folgen.

## **4. Teilkompetenz: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- können – an ihre Lebenswirklichkeit angepasst – stochastische Operationen in Bezug auf nachhaltigkeits- und gerechtigkeitsrelevante Aussagen durchführen
- können mit Hilfe von Heuristiken angemessene Aussagen machen und die daraus resultierenden Erkenntnisse bei der Formulierung von Handlungsoptionen nutzen
- können Risiken und Gefahren nicht nachhaltigen Handelns analysieren und beurteilen

## **5. Teilkompetenz: Gemeinsam mit anderen planen und handeln können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- benennen und analysieren in Gruppen differente Standpunkte zur Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin und können in diesem Zusammenhang Kontroversen demokratisch austragen
- beschreiben Vorurteile, Feindbilder und Formen der Diskriminierung und stellen Wege des gemeinsamen Eintretens gegen sie dar
- nennen soziale, ökonomische und politische Gründe für Menschenrechtsverletzungen, erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten des Schutzes der Menschenrechte und zeigen sich in der Lage, Formen des Engagements für die Menschenrechte adressaten- sowie situationsgerecht zu präsentieren
- planen im Sinne der Zukunftsvorsorge und im Bewusstsein globaler Zusammenhänge Formen solidarischen Handelns und setzen diese an einzelnen Beispielen um.

## **6. Teilkompetenz: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind in der Lage, die zeitliche Folgereichweite heutigen Handelns abzuschätzen und können Investitionen in die eigene Zukunftsvorsorge planen und rechtfertigen
- sind in der Lage, die zeitliche Folgenreichweite heutigen Handelns abzuschätzen und können aktuell begründete Handlungsentscheidungen treffen, deren Nutznießer andere, künftig lebende Menschen bzw. Generationen sind
- beschreiben Lösungsmöglichkeiten für multikriterielle Entscheidungsprobleme, bei denen differente Problemdefinitionen vorliegen und / oder Ziele der nachhaltigen Entwicklung zueinander in Konkurrenz stehen
- können in lebensweltlichen Handlungszusammenhängen soziale Entscheidungsdilemmata identifizieren und beschreiben
- können Problemlagen, in denen die Verbesserungen in einem Handlungsfeld mit unter gleichzeitiger Inkaufnahme der Verschlechterung in einem anderen Handlungsfeld möglich ist, gemeinsam erörtern und Lösungsvorschläge begründen
- entwerfen unter Berücksichtigung von Trade-offs auf der Basis gemeinsam vollzogener transparenter Abwägungsprozesse Konzeptionen für nachhaltiges Handeln.

## **7. Teilkompetenz: An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe
- veranschaulichen, wie kooperatives Problemlösen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Entwicklungen realisiert werden kann
- ermitteln und demonstrieren Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen (z. B. in Form von Planspielen, Mediationen)
- können Meinungsverschiedenheiten und Konflikte in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung konstruktiv bewältigen.

## **8. Teilkompetenz: Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden**

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben eigene und gemeinsame erfolgreiche Lernpfade im Kontext der Nachhaltigkeit und stellen dar, wie diese für weiteres Lernen genutzt werden können

- beschreiben eigene und gemeinschaftliche Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln
- beschreiben und beurteilen Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten (z. B. gegen Armut, Diskriminierung, Umweltrisiken)
- können ihren persönlichen Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen beschreiben und bewerten
- beschreiben ihre Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln
- wenden Verfahren der Selbstmotivation zum Engagement für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen an.

### **9. Teilkompetenz: Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Lebensweisen, welche einen nachhaltigen Konsum, einen umwelt- und sozial verträgliche Mobilität und Freizeitgestaltung sowie die Gesundheit sichern und befördern
- kennen und erörtern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten
- ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre.

### **10. Teilkompetenz: Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- können Wirkungen und Nebenwirkungen ihres Handelns für andere abschätzen und beschreiben
- können Beispiele für die Vorteilhaftigkeit der Rücksichtnahme auf die Anspruchsrechte anderer benennen und erörtern
- können Typen von Rechtfertigungen für Anspruchsrechte (aus Leistung, aus Bedarf, wegen Gesamtnutzen) unterscheiden, identifizieren und ihre Auffassung über deren Gültigkeit begründen
- können generationenübergreifende Gerechtigkeitskonflikte identifizieren und für die Lösung der Konflikte verantwortbare Vorschläge anbieten
- können Grenzen der moralischen Konfliktbewältigung angeben und Beispiele für die Konfliktbewältigungsfunktion von Institutionen formulieren und erörtern.

### **11. Teilkompetenz: Selbstständig planen und handeln können**

Die Schülerinnen und Schüler...

- kennen und erörtern ihre persönlichen Rechte, Bedürfnisse und Interessen, beschreiben deren Grenzen vor dem Hintergrund des Ziels nachhaltiger Entwicklungsprozesse sowie der Rechte anderer Menschen und benennen Möglichkeiten, für die Rechte künftiger Generationen einzutreten
- weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach
- entwerfen eigene Lebenspläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und beschreiben persönliche Projekte, wie diese ausgestaltet werden können.

## 12. Teilkompetenz: Empathie für andere zeigen können

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungsprozesse
- stellen Möglichkeiten dar, wie Empathie und Solidarität mit benachteiligten Menschen und Gemeinschaften lokal wie global geübt werden kann
- beschreiben Möglichkeiten, der Empathie für die Natur adressatenspezifisch Ausdruck zu verleihen und bewerten die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf eigene Handlungsmöglichkeiten.

Die Aneignung dieser Teilkompetenzen bezieht sich auf alle aus der Sicht von BNE definierten Bildungsbereiche und findet sich auch in den Konzeptionen zum Lebenslangen Lernen (LLL) wieder.<sup>28</sup>

### 2.1.2 Sechs Bildungsbereiche der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung richtet sich als orientierendes Prinzip und als Konzept auf alle Bildungsbereiche. Als zentrales Dokument für die inhaltliche Untersetzung der Bildungsbereiche kann der „Nationale Aktionsplan der UN-Dekade“ gesehen werden, der sich an den vier Teilzielen<sup>29</sup> der Dekade orientiert.

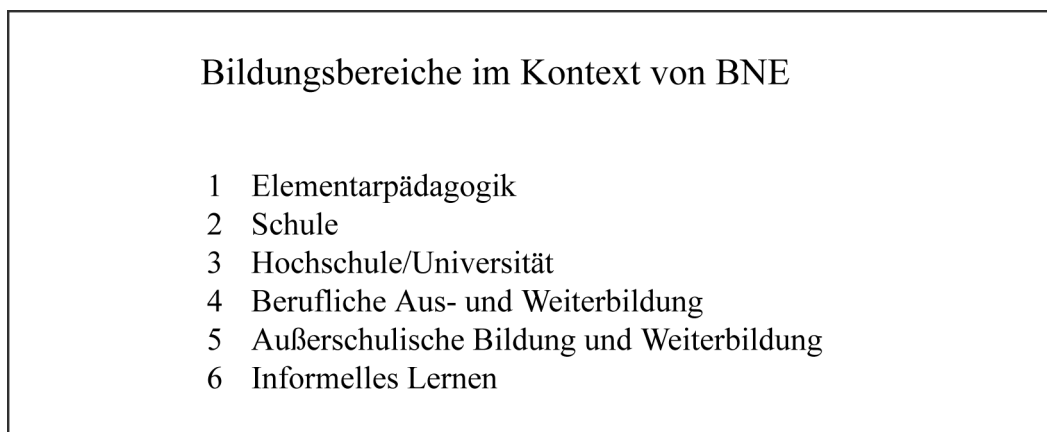


Abbildung 3: Bildungsbereiche von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Inhaltlich steht bei der Strukturierung in Bildungsbereiche aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung weniger der Gedanke nach ihrer Separierung in Teile oder eine vergleichende Wertung ihrer Teile. Dennoch wird eine Trennung in Bildungsbereiche als sinnvoll angesehen, da ihnen unterschiedliche – jedoch einem inhaltlichen Leitgedanken folgende – Wirkungsbedingungen zu Grunde liegen. Die Strukturierung in diese Teilgebiete bietet auch eine bessere Grundlage zur Entwicklung von geeigneten Indikatoren und Evaluationsmustern. Zudem herrschen für jeden Bildungsbereich unterschiedliche Diskussions- und Erkenntnisstände

---

28. Vgl.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zur Bildungsforschung und Forschungsförderung. Heft 115 (2004). Bonn 2004

29. Siehe Kapitel 3.1.1 UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ – ein Feld der Kunstpädagogik? auf Seite 36

über methodische, didaktische, pädagogische und psychologische Grundpositionen, die sich jedoch in der Geschlossenheit des Ansatzes für BNE als Gesamtheit wieder finden.

Als schwierig erweist sich der Begriff „Bildungsbereich“ insofern, als er vor dem Hintergrund der Erziehungswissenschaften bereits belegt ist. So findet er u. a. sein Selbstverständnis in der sektoralen Darstellung von Kompetenzen der Schüler und Studenten in den „**Bildungsbereichen**“ wie „Sprache, Schrift und Kommunikation“, „Musische Bildung“, „Naturwissenschaften und Technik“.

Die Gründe für diese Vieldeutigkeit liegen in Geschichte, Struktur und Wissenschaftskultur der an Bildung und Bildungsentwicklung Beteiligten sowie in der Dynamik der Entwicklung interdisziplinärer Beziehungen. Dennoch ist an dieser Stelle ein Hinweis und eine Aufforderung an alle Beteiligten notwendig: Wir müssen Kommunikation untereinander besser lernen. Insbesondere Wissenschaft als „höchstentwickelte Form von Sprache“ verlangt danach. Sonst führen wir nur weiter „Gespräche“ oder enden im Streit.

In diesem Kontext werden im Folgenden besonders die beiden Bildungsbereiche „Elementarpädagogik“ und „Schule“ einer Charakterisierung unterzogen.

### **Bildungsbereich Elementarpädagogik**

Kindertagesstätten und Kindergärten sowie Tagespflegepersonen<sup>30</sup> sind als Institutionen für Kinder unter 6 Jahren der erste Ort, an dem diese außerhalb der Familie planvoll und „... in einer Gruppe Interesse, Selbstbewusstsein, Aufgeschlossenheit, Bereitschaft und Kompetenzen erwerben können, die sie befähigen, sich selbst in der Welt und die Welt zu verstehen und gemeinsam mit anderen die eigenen Lebenswelt zu gestalten.“<sup>31</sup>

Allerdings gibt es von diesem Verständnis auch Abweichungen: Das Bundesland Hessen geht in seinem Plan von einer Konzeption „für Kinder von 0 bis zehn Jahren“<sup>32</sup> aus.

Wie verhält es sich mit Kindern (insbesondere solchen aus so genannten „bildungsfernen“ Milieus), die nicht unter diesen förderlichen Einfluss der Kindertagesstätten fallen, da die Kapazitäten der Kindertagesstätten nicht ausreichend gesichert sind, auch wenn die Diskussion um ein Recht auf Kindertagesbetreuung bereits fortgeschritten ist?

Auf weitere Probleme in der Praxis, wie z. B. nach den Umständen, unter denen Tagespflegepersonen entsprechend weitergebildet werden können, sei hier nur verwiesen.

Bildungspläne bilden in allen Bundesländern die Grundlage und Möglichkeit zur Umsetzung des Gedankens von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Allerdings haben Bildungspläne<sup>33</sup> je nach Bundesland einen unterschiedlichen Charakter, der von der Empfehlung, der Handreichung bis zum Orientierungsplan oder zur gemeinsamen Vereinbarung zwischen beteiligten Trägerverbänden reichen kann.<sup>34</sup>

Da in allen Bildungsplänen der Länder für den Elementarbereich der Zusammenhang von „Kindertagesstätte und Grundschule“ einen hohen Stellenwert hat, ist die Frage, ob das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits im Elementarbereich zugrunde gelegt wird auch für die nachfolgenden Schulstufen von Bedeutung (Schulübergangs- und Anschlussplanung).

---

30. Im Folgenden als Kindertagesstätten bezeichnet.

31. Stoltenberg (1), S. 5.

32. Vgl.: Stoltenberg (1), S.11f.

33. Vgl.: Bildungspläne der Bundesländer auf Seite 50.

34. Stoltenberg (1), S. 9.



Hinsichtlich der Ausrichtung auf BNE bzw. kunstpädagogische Ansätze ist die Schwerpunktsatzung bei den Bildungsplänen der Bundesländer recht unterschiedlich ausgeprägt und verlangt neben der Kritik, wie sie Stoltenberg vorträgt, eine weitere Auseinandersetzung und Bereicherung.

Kulturelle Bildung muss so früh wie möglich im Bereich der frühkindlichen Erziehung ansetzen, denn Ausgangspunkt aller Selbst- und Weiterfahrung ist die ästhetische Erfahrung. Diese sollte möglichst durch spielerische Schulung der Sinne und der künstlerisch-kreativen Praxis vollzogen werden. Ebenfalls führt ein frühes Auseinandersetzen mit Kunst und Kultur zu einer positiven Auswirkung auf das spätere Kulturinteresse.

### **Bildungsbereich Schule**

Einen wesentlichen Platz für Ansätze zur Umsetzung des Gedankens von BNE nimmt der eigentliche Schulbereich bis zur Erlangung der Hochschulreife an den Gymnasien ein.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext die Entwicklung von Ganztagsschulangeboten (offene Ganztagsangebote)<sup>35</sup>, die gemeinsam mit entsprechenden Unterrichtsangeboten die größte Chance auf Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Konzeption von BNE bilden. Auch für diesen Bereich gilt: Den Kern des BNE-Konzeptes bildet die Ausbildung von Kompetenzen (siehe „2.1 Gestaltungskompetenz und deren Teilkompetenzen aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Seite 18“). Doch gibt es derzeit im Bereich der Ganztagsschulangebote (in den Neuen Bundesländern mehr als anderswo) noch erhebliche Probleme. Zuerst werden Ganztagsschulangebote in der Praxis gegenwärtig unter dem finanziellen Blickwinkel betrachtet und in vielen Fällen werden durch die Schulen dort erhebliche Probleme vermutet. Diese Ansicht ist trotz Mittelkürzungen nicht zu teilen, da gerade für Ganztagsschulangebote erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei handelt es sich im Regelfall um Landes- bzw. Bundesmittel, die Schulen auf Grundlage eigener Planungen und Kalkulationen abrufen können. Auch die Mitteleinwerbung über die Europäische Union ist möglich, wenn Projektentwürfe in einem passenden Kontext dargestellt werden können.

Die „wirklichen“ Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Umsetzung und Durchführung von Ganztagsschulangeboten (GTA) sind jedoch in der Struktur und Organisation der jeweiligen Schule zu sehen.<sup>36</sup> Mit anderen Worten: Den Schulen stehen nicht unerhebliche Mengen an Fördermitteln wie auch qualifizierten Angeboten zur Verfügung. Allerdings müssen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung von GTA die entsprechenden personellen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sein.

Wer ist an der Schule derjenige Lehrer, der sich um Annahme und Bewertung von Angeboten zur GTA, die Suche nach entsprechenden Angeboten, Antragstellung für Projekte und Angebote, Einplanung der notwendigen Räume und Ressourcen für GTA jenseits der allgemeinen Stunden- und Raumplanung kümmert? Wer übernimmt die Integration von GTA in die Gesamtplanung? Wieviel Aufwand darf/muss dafür eingeplant werden? Wieviel Abminderungsstun-

---

35. Etwa 42 Prozent der Schulen bieten im Jahr 2010 „offene Ganztagsangebote“ an.

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news378712> (Stand: 10.07.2010)

36. Definition des Begriffes „Ganztagsschule“ aus dem Glossar des deutschen Bildungsservers: „Schule des Primar- oder Sekundarbereichs, in der über den Unterricht am Vormittag hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereit gestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Die Angebote am Nachmittag sollen unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht am Vormittag stehen. In der Ganztagschule, die neben der traditionellen Halbtagschule in Deutschland bisher wenig verbreitet ist, wird an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen angeboten.“

Quelle: <http://www.bildungsserver.de/glossarset.html?Id=20&sp=0&> (Stand: 01.06.2010)

den dürfen dem verantwortlichen Lehrer angerechnet werden, ohne dass das Kollegium sich benachteiligt fühlt? Wie widerspiegelt sich ein möglicher Erfolg von GTA im Gesamtbild und bei der Bewertung der Schule? – Und der Teufel steckt im Detail: Aus eigenen Recherchen im Stadtgebiet Leipzig wurde bei der Frage nach kritischen Punkten im Zusammenhang mit der Durchführung von Ganztagsschulangeboten in drei Fällen der Umstand der Verschlussicherheit der Schule nach 16:00 Uhr angesprochen: Denn wenn ein Hausmeister nach konkreter (z. T. gekürzter) Stunden- bzw. Dienstzeit handeln soll, ist irgendwann seine tägliche Arbeitszeit beendet. Wer dann nach 16:00 Uhr die Alarmanlage „scharf“ schaltet, ist ungewiss...

Als weitere Mittel wird an vielen Schulen die Beförderung von Schülerprojekten<sup>37</sup> gesehen, in denen die Schüler sich und ihre Fähigkeiten „ausprobieren“ können. Die „Kunst“ sollte unter dem Aspekt von BNE jedoch darin bestehen, die inhaltliche und formelle Ausrichtung solcher Projekte auf die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung noch besser auszurichten. Viele Schulen geben diesbezüglich noch Entwicklungsbedarf an: Zum einen sollen die Schülerprojekte in den Rahmstoffplan integrierbar sein, zum anderen fehlt seitens der Lehrkräfte besonders hinsichtlich BNE-Qualitäten eines Projektes gegenwärtig die entsprechende Befähigung bzw. Qualifizierung.

Auch an dieser Stelle als wesentlich anzumerken ist die Integration gelungener Schülerprojekte in das Gesamtgeschehen von Schule: Die Projekte sollen in der Tat fächerverbindenden Charakter tragen und die Chance zur kreativen Einbringung durch die Projektteilnehmer bieten, was den Austausch und das gemeinsame Handeln der Pädagogen erfordert.

Dass BNE im allgemeinen Unterricht an den unterschiedlichsten Schulformen einen entsprechenden Platz einnehmen sollte, darüber herrscht zumindest außerhalb von Schule in den entsprechenden Gremien Konsens. Ungewiss sind jedoch vielfältig noch die Schaffung von Möglichkeiten zur Weiterbildung der Lehrkräfte und die Frage nach der Institutionalisierung von GTA. Soll GTA ein erfolgreiches und finanzierbares Modell werden, dürfen die Schulen nicht weiter allein gelassen werden. Nicht jede Schule allein sollte den Einzelaufwand zur qualitativen und quantitativen Entwicklung von GTA leisten müssen, sondern jede Schule sollte auf einen Service zurückgreifen können, der der Schule mit dem geringsten Aufwand neben der üblichen Arbeit einen definierbaren Erfolg garantieren kann. Dann werden Schulen und Teilnehmer sicherlich mehr von solchen Angeboten Gebrauch machen wollen.<sup>38</sup>

Im Bildungsbereich Schule gibt es selten genügend Raum und Zeit für kulturelle Bildung. In bestimmten Klassenstufen muss eine Entscheidung zwischen Kunst oder Musikunterricht getroffen werden. Lediglich Kooperationen der Schule mit außerschulischen Kulturträgern bringen zusätzliche Chancen für kulturelle Bildung. Voraussetzung ist dafür ein Verständnis, das Kunst und Kultur einen angemessenen Platz im Wertekanon schulischer Bildungsinhalte erhalten.<sup>39</sup>

Es fehlt bisher noch an der Breitenwirksamkeit und Kontinuität von Kooperationsprojekten zwischen Kultur und Schule. Es besteht die Notwendigkeit beidseitiger Verständigung über Kompetenzen, Rechte und Pflichten der Künstler und Kulturpädagogen sowie Fortbildungen von Lehrern zur Einbeziehung von außerschulischen Kulturangeboten.

---

37. Vgl.: Anlage 8: „Nutznießer Mensch“: Ein BNE-Projekt auf Seite 72

38. Zum Stand der Entwicklung der GTA-Problematik ist die Webseite <http://www.ganztagsschulen.org/> zu empfehlen.

39. Vgl.: Schneider, Wolfgang: Die Kunst des lebenslangen Lernens – Kulturelle Bildung als Arbeitsauftrag der Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages. In: Mandel, Birgit (Hg.) Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung: Konzeption und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. kopaed. München 2008. S. 79ff.

Für die weitere Ausprägung von Ganztagsschulangeboten und die Umsetzung von BNE ist neben den sogenannten UNESCO-Schulen die Entwicklung der Zusammenarbeit u. a. mit den **Club of Rome Schulen**<sup>40</sup> zu empfehlen. Club of Rome Schulen begreifen sich als lernende und offene Systeme, verankern ihre Schulentwicklung im sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeld. Impulse und Ressourcen für Bildung werden durch gezielte Grenzüberschreitung und Kooperation mit externen Partnern gewonnen und einbezogen. Sie pflegen eine Fehler- und Konfliktkultur, denn Fehler und Konflikte erzeugen Reibung – dieser bedarf es, um herausragende Lösungen zu entwickeln. Die Schüler lernen so, sich ebenso in der Welt zuhause zu fühlen wie in ihrer Region und leben den Satz: „Think global, act local“.<sup>41</sup>

Club of Rome Schulen bieten eine hervorragende Möglichkeit der Kommunikation des BNE-Gedankens: Sie werden in der Öffentlichkeit unter dem Siegel „Club of Rome“ glaubhaft und ohne Kommunikationsverluste wahrgenommen.

### **Bildungsbereich Hochschule/Universität**

Auch die Hochschulen stehen in einer grundsätzlichen Beziehung zur BNE. Besonderer Beleg neben vielen bereits praktizierten Projekten, Seminaren und neuerlich entwickelten Studiengängen, die sich direkt auf die Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses für den Bereich „Nachhaltigkeit“ richten, ist die „Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“<sup>42</sup> vom 22.01.2010: In vier Punkten erklären sich die Hochschulen vollumfänglich allen mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung verbundenen Punkten verpflichtet – inklusive des Umstandes, sich selbst einem ressourcenschonenden Umgang zu verpflichten.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle – ohne weiter in die Tiefe gehen zu können – dass auf wissenschaftlicher Ebene das Thema an den universitären Einrichtungen bereits breitgefächert zum Gegenstand geworden ist und in vielen Fällen erfolgreich behandelt wird. Im Gegensatz dazu ist jedoch auffällig, dass auf Organisationsebene (Rektorate, Fakultätsleitungen sowie Institutsleitungen) zur Umsetzung von BNE im Lehrbetrieb eine offensichtliche „Schweigemauer“ vorherrscht, die zu durchbrechen teilweise unmöglich scheint.

In diesem Bildungsbereich scheint Kunstpädagogik als Lehrfach eine gesicherte Position einzunehmen, was auf der Ebene der Umsetzung von kunstpädagogisch orientierten Projekten in anderen Studiengängen noch nicht der Fall zu sein scheint.

### **Bildungsbereich Berufliche Aus- und Weiterbildung**

Im Bildungsbereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind an den Berufsschulen, den Beruflichen Schulzentren (BSZ) und vor dem Hintergrund der Teilung der Ausbildung in „Berufsschule“ sowie „Praktikum“ in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben völlig andere Bedingungen vorzufinden: Sind die beiden Bildungsbereiche Elementarpädagogik und Schule durch relativ klare räumlich-zeitliche Rahmenbedingungen definiert, so finden wir in diesem Bereich andere, der Umsetzung von BNE-Zielen teilweise entgegenstehende Bedingungen vor.

Die Komponente „Berufsschule“ dieses dualen Systems vermittelt vorrangig und begleitet von strengen Vorgaben (Rahmenstoffplan) prüfungsrelevantes Wissen. Änderungen von Rahmenstoffplänen (Inhaltsänderungen bzw. Änderungen der Stundentafel) führen deshalb innerhalb der Berufsschule zur komplett notwendigen Umorganisation von Stundenplänen, Lehrer- und Ressourceneinsatz. Und eigentlich bestünde die Verpflichtung, die notwendig gewordenen

40. Siehe Anlage 7: Verzeichnis der Club of Rome Schulen in Deutschland auf Seite 70

41. Vgl.: <http://www.clubofrome.de/schulen/corschulen.php> (Stand: 17.06.2010)

42. [http://www.hrk.de/de/download/dateien/Hochschulen\\_und\\_Nachhaltigkeit\\_HRK\\_DUK.pdf](http://www.hrk.de/de/download/dateien/Hochschulen_und_Nachhaltigkeit_HRK_DUK.pdf) (Stand: 13.03.2010)

Änderungen ständig mit dem Ausbildungsbetrieb inhaltlich und formal (was lernt der Berufsschüler in der Theorie, was sollte man von ihm in der Praxis erwarten können) abzugleichen...

Dennoch ist eine Tendenz erkennbar, vorrangig ausgehend vom Kompetenzbegriff, den Gedanken von BNE auch im Bereich der beruflichen Ausbildung in Zukunft stärker ausgeprägt zu finden.

Kunstpädagogisch relevante Projekte oder Unterrichtseinheiten scheinen der durchschnittlichen Berufsausbildung eher fern zu sein. Dennoch gibt es auch hier Möglichkeiten genug, sie im Rahmen von Projekten, der Teilnahme an Wettbewerben bzw. Gremienarbeit (fakultativ) einzubringen.

## **Bildungsbereich Außerschulische Bildung und Weiterbildung**

Außerschulische Bildung soll in diesem Kontext nur gestreift werden. Sie erstreckt sich über alle gesellschaftliche Sphären und Prozesse, die jenseits des üblichen Verständnisses von Schule beheimatet sind. Sie reichen von der Unternehmensberatung, über das Coaching bis hin zu allgemeinen oder speziellen Qualifizierungsmaßnahmen.

## **Bildungsbereich Informelles Lernen**

Ein wesentlicher Ansatz des Konzeptes BNE ist darin zu sehen, dass neben dem formalen Lernen auch und gerade dem Informellen Lernen eine erweiterte Bedeutung zukommt, weil es sich auf allgemeine Lebens- und Alltagsbereiche wie Spielen, Freizeit, Familie, den Umgang mit den Medien oder den Arbeitsplatz bezieht. Geschätzt „erlebt“ der Erwachsene etwa 70 % seiner Lernprozesse außerhalb von Bildungsinstitutionen und erwirbt darüber wesentliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen und vervollkommenet darüber sein Theoretisches- wie auch das Alltagsbewusstsein. Allerdings verbindet sich mit dem Informellen Lernen die Schwierigkeit der Messbarkeit von Erfolgen. Hierzu wird gegenwärtig noch geforscht, allerdings gibt es erste Ansätze, wie mit dem Thema verfahren werden könnte: Der „Europäische Computerführerschein“ ist Ausdruck dafür, dass durch Informelles Lernen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten „bestätigt“ werden können.

Die Übergänge von formalem zu Informellem Lernen sind sehr fließend und in unserer flexibilisierten Zeit schwer zu definieren.

Eine tragfähige Definition zum Informellen Lernen ist wegen des Wandels in den Auffassungen über Bildung und Lernen sowie sich verändernde Lernorte, Lerngewohnheiten und Lernziele schwer vorstellbar. Dennoch könnte Informelles Lernen als „Selbstlernen“, das sich in unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen und außerhalb der formalen Bildung vollzieht, beschrieben werden.

Demnach ist es auch ein für BNE relevantes Gebiet, in dem sich durch verantwortungsbewusstes Handeln praktische Ergebnisse erzielen lassen.

Welchen Platz Kunstpädagogik im Feld des Informellen Lernens einnehmen kann, ist gegenwärtig noch nicht endgültig beschrieben. dennoch zeichnet sich ab, dass Kunstpädagogik vor dem Hintergrund von Kulturwirtschaft, Kreativwirtschaft und Dienstleistungsentwicklung eine zunehmende Berechtigung erfahren wird.

## **2.2 Kulturelle Bildung, Kunstpädagogik und der homo universale**

Ein umfänglich gebildeter Mensch, der homo universale, steht lebenslang im Spannungsfeld zwischen künstlerisch-produktiven und künstlerisch-rezeptiven Anforderungen, denen er sich selbst stellt und die die Gesellschaft ihm abverlangt.

Wahrscheinlich ist der „umfänglich gebildete Mensch“, wenn er sich als solcher konstituiert sehen kann, schon ein Erwachsener...

Georg Peez stellt sich in „Acht Thesen zur Zukunft der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung“ die Frage: Was trägt Kunstpädagogik zur ästhetischen Bildung im Erwachsenenalter bei?

Da in den analysierten Quellen dieser Bildungssektor etwas zu kurz kam, scheint gerade dieser Text von 1996 zum Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Günther Regel von großer Bedeutung. Peez definiert in diesem Text Inhalte und Handlungsfelder, an denen sich eine künstlerisch-ästhetische Erziehung im Bereich der Erwachsenenbildung orientieren sollte.

Vor allem unter dem Aspekt des demografischen Wandels, scheint schon seine erste These äußerst zutreffend: Außerschulische kunstpädagogische Bereiche, besonders die künstlerisch-ästhetische Erwachsenenbildung, werden in den kommenden Jahren stetig an Bedeutung gewinnen. Die Angebote für Erwachsene werden immer umfassender, differenzierter und unübersichtlicher und spiegeln die zunehmende Ausdifferenzierung der Lebenswelt Erwachsener wieder. Volkshochschulen haben ein breit gefächertes und differenziertes Angebot und auch private Anbieter reagieren im Wechselspiel von Angebot und Nachfrage sehr flexibel auf kulturelle Veränderung. Kulturelle Erwachsenenbildung wird also von marktwirtschaftlichen Voraussetzungen geprägt. Die Angebote tragen Dienstleistungscharakter und müssen finanziellen Gewinn abwerfen und marktwirtschaftliche Bedingungen wirken sich nicht nur auf Inhalt und Form der Angebote aus. Es werden inhaltlich Trends und Marktnischen aufgespürt und formal orientiert sich die künstlerisch-ästhetische Erwachsenenbildung meist am Freizeitverhalten der Adressaten.

Künstlerisch-ästhetische Erwachsenenbildung hat vor allem auch synästhetische Bezüge. Gerade weibliche Personen legen Wert auf eine Vielfalt ästhetischer Aktivitäten (Malen, Tonarbeit, Dichten etc.). Die Folge: „ästhetische Bildung“ wird in Ansätzen als eine Vermischung dieser Aktivitäten bezeichnet.

Die Kunstpädagogik versucht zwar das Ausufern der Bezugs- und Handlungsfelder zu verhindern, scheitert aber aufgrund der Lebenspraxis Erwachsener. Die Vermischung des ästhetischen Vermögens bzw. das Interesse an synästhetischen Verbindungen ist bereits weit fortgeschritten. Die Kunstpädagogik muss sich weiter als bisher in Bezug auf die Erwachsenenbildung mit eigenen Angeboten und didaktischen Reflexionen öffnen. Bisher verändert die gesellschaftliche Entwicklung die Theorie und Praxis künstlerisch-ästhetischer Erziehung. Zugleich kann sie sich auch nicht von gesellschaftlicher Verantwortung lossagen. Trotz schlechter Rahmenbedingungen für künstlerisch-ästhetische Erziehung (strukturelle, personelle, finanzielle und ethisch-moralische Unzulänglichkeiten) sollten die Angebote künstlerisch-ästhetischer Erziehung das inhaltliche Ziel haben, unser Leben veränderbar und erfahrbar zu machen.

Erkenntnisfördernde, deutende und zum Handeln motivierende Funktionen lassen sich – äquivalent zu Erscheinungen in der Kunst – nicht zielsetzend vorbestimmen.

In der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung lassen sich die Erfahrungsräume zwischen den Intentionen der **Selbstvergewisserung** und **Selbstbildung** öffnen. Die Vorsilbe „selbst“ betont den Eigenvollzug des Menschen im Lern- bzw. Bildungsprozess.

„Als ersten Schritt in der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung sollten pädagogisch Tätige den Erwachsenen Möglichkeiten, Anregungen und Freiräume zur Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit geben.“<sup>43</sup> Denn ist die eigene Persönlichkeit selbstvergewissert, ist sie offen für bisher Unbekanntes. „(Selbst-)Bildung erfordert Offenheit für Veränderungen und Er-

43. Peez, Georg: Acht Thesen zur Zukunft der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung. In: Schulz, Frank (Hg.): Perspektiven der künstlerisch-ästhetischen Erziehung. Texte zum Leipziger Kolloquium 1996 anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Günther Regel. Erhard Friedrich Verlag, Velber 1996. S. 230ff.

weiterungen der eigenen Persönlichkeit, hin zu einem weitgehenden offenen sowie eigene Prioritäten setzenden Wahrnehmen, Erfahren, Lernen und Handeln.“<sup>44</sup>

Die Selbstvergewisserung und die Bildungsprozesse sind nicht zielorientierend abzuschließen.

Eine teilhabende und zulassende Einstellung sowie der soziale Umgang der Erwachsenen miteinander sind kennzeichnend für ein erfahrungsoffenes Verhalten. Es spreche für die Authentizität kunstpädagogischen Handelns, wenn in der kunstpädagogischen Arbeit nicht nur erfahrungsoffenes Verhalten durch die Kunstpädagogen eingefordert wird, sondern sie selbst erfahrungsoffen „leben“ würden.

Ethische Überlegungen in künstlerisch-ästhetischen Bereichen der Erwachsenenbildung sind differenzierter zu sehen. „Verantwortungsbewusste Pädagogik, die mehr als ‚säkularisierte Erbauung‘ am harmonisch Guten bewirken will, muss sich den Herausforderungen stellen und auch die destruktiven, aggressiven ästhetischen Tendenzen unserer Kreativitätspotentiale gerade im Bezug auf synästhetische Wirklichkeitskonstruktionen thematisieren.“<sup>45</sup>

### **2.2.1 Zum Spannungsfeld von kultureller Bildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

„Kulturelle Bildung ist in aller Munde, doch ein Konzept lebenslangen Lernens, das die bisher stark segmentierten Bildungsbereiche verzahnen und Vorschule, Schule, Berufs und Hochschulbildung sowie allgemeine und berufliche Weiterbildung zu einem kohärenten, das heißt aufeinander aufbauenden und vor allem durchlässigen Gesamtsystem zu integrieren versucht, fehlt. Auch deshalb, weil sich die rigide Abgrenzung der verschiedenen Ressorts – Kulturpolitik, Bildungspolitik, Jugendpolitik – sowohl auf kommunaler als auch auf Landes- und Bundesebene als kontraproduktiv darstellt.“<sup>46</sup>

Der Kulturellen Bildung wendet sich die Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ zu und sucht nach Lösungsansätzen für eine Integration von Kultureller Bildung in das Konzept Lebenslangen Lernens. Kulturelle Bildung wird zumeist als Allgemeinbildung verstanden. Dem kann nach Meinung solcher Akteure kultureller Bildung wie der „Bundesvereinigung Kultureller- und Jugendbildung“, dem „Deutsche Kulturrat e. V.“, der „Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.“, dem „Deutsche Städtetag“ und der „Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung“ nicht zugestimmt werden. Vielmehr ist kulturelle Bildung eine anspruchsvolle Querschnittsaufgabe für alle Bereiche von Bildung.

Forschungsansätze über die Auswirkung kultureller Bildung auf den Menschen waren schon in den 70er Jahren vorhanden. Bereits 1973 hat die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung einen Ergänzungsplan zur „Musisch-kulturellen-Bildung“ angefertigt. Darin beschreibt sie die Auswirkung durch eine gesonderte Förderung auf den Einzelnen durch „musisch-kulturelle Bildung“.

Musisch-kulturelle Bildung weckt eine differenzierte Wahrnehmung der Umwelt und ein Beurteilungsvermögen für künstlerische oder andere ästhetische Erscheinungsformen des Alltags. Sie fordert eigene und nachschöpferische Tätigkeiten und damit eine Entfaltung von Begabung, Neigungen und Fähigkeiten. Im Vordergrund steht die Befriedigung und Freude am Tun. Auch kommunikative Verhaltensweisen sowie soziale Bindungsfähigkeit werden durch musisch-kulturelle Bildung gestärkt. Der Einzelne erlernt einen künstlerischen Ausdruck durch Mimik, Gestik, Instrumente und Materialien und durch Methoden-, Wissens- und Techniker-

---

44. Ebenda

45. Ebenda

46. Vgl.: Schneider, S. 79

werb. Jeder kann den Grad seiner intellektuellen Bildung vervollständigen. Im Vordergrund steht die Persönlichkeitsbildung, die Entfaltung und Selbstverwirklichung des einzelnen Menschen.

### 2.3 Zum Spannungsfeld von künstlerischer Bildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik

Kunst als schöpferische Arbeit mit Neuem, Unbekanntem und Fremdem schult die Fähigkeit des Einzelnen, *eigene Positionen* zu formulieren und zu begründen, welche eine zentrale Fähigkeit hinsichtlich selbstbestimmter Lebensführung in differenzierten gesellschaftlichen Verhältnissen darstellt. Die *geistige Beweglichkeit und Orientierungsfähigkeit* durch künstlerische Arbeit werden durch erkennende und gestaltende künstlerische Auseinandersetzung als Spezifikum künstlerischen Wahrnehmens und Denkens erlangt.

Künstlerisches Arbeiten aktiviert ein ganzheitliches Auffassen von Gegenständen durch Sinnlichkeit, Empfindungen, Kognition und Imagination zugleich. Das wechselseitige Inspirieren und die inneren Konflikte bilden die innere Beweglichkeit des Einzelnen aus. Die geistige Beweglichkeit muss zielgerichtet eingesetzt werden um sich Orientierungen zu verschaffen und zu eigenen Aussagen zu finden. Die Orientierungsfähigkeit des Einzelnen stellt eine weitere wesentliche Anforderung hinsichtlich einer selbstbestimmten Lebensführung dar.

Die Gestaltung eines eigenen Werkes verlangt die Übernahme von Verantwortung für dessen Entwicklung und Gelingen. Der künstlerisch Schaffende ist verantwortlich für Material und Thema des Werkes und trägt zusätzlich bei Gruppen- und Gemeinschaftsarbeiten eine soziale Verantwortung.

Künstlerisches Schaffen fordert eine differenzierende Wahrnehmungsleistung und eine selbstständige Aussageformulierung des Einzelnen. Es übt einfühlsam eine kritische Betrachtung von Gegenständen, Darstellungen und Bedeutungsansprüchen. Die kritisch konstruktive Haltung setzt sich fort in Kommunikationsprozessen im Kunstunterricht und bei Erkenntnis- und Werkarbeit in Lerngruppen. Der Einzelne ist aufgefordert, seine Gestaltung darzustellen, zu vertreten und zu begründen (im Gespräch mit Lehrern, Mitschülern, der Klasse oder der Öffentlichkeit).

Die Schulung der Kritikfähigkeit dient ebenfalls als *demokratische Kommunikationsform* im Zusammenhang mit der Schulung einfühlsamer Äußerungen, sachgerechter Kritik sowie der Schulung der Fähigkeit, solche Kritik annehmen und umsetzen zu können. Hierbei ist auch ein mögliches „künstlerisches Scheitern“ als notwendiger Bestandteil zu verstehen, denn es dient zur Selbsterkenntnis und als Möglichkeit, mit (eigenen) Konflikten und denen anderer Personen umgehen zu lernen.

Durch künstlerische Bildung muss die *Initiative des Einzelnen* mobilisiert werden. Künstlerische Bildung fördert die kritische Teilhabe an der Gegenwartskultur. Themenstellungen aus der Lebenswelt der Schüler und politische Probleme fördern die Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Diskussion.

Künstlerische Bildung fördert – insofern sie nicht nur kritische Erkenntnisarbeit sondern auch Formulierung eigener Aussagen und eigener Darstellungen verlangt – eine aktive und persönliche Auseinandersetzung, welche ein kritisches Interesse und zum engagierten Handeln motiviert. Der Einzelne wird in die Lage versetzt, potenzielle Konsequenzen von Handlungen oder Entwicklungen sich vorzustellen (Antizipation) oder Alternativen zu entwerfen.

Buschkühle beschreibt: „Die Befähigung zur selbstbestimmten Lebensführung in komplexen kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnissen führt so über die Fähigkeit zur Orientierung und Gestaltung des individuellen Lebens hinaus und nimmt die gesellschaftliche Verantwortung und gegebenenfalls das gesellschaftliche Engagement in den Blick.“<sup>47</sup>

Spätestens hier ergeben sich zwischen künstlerischer Bildung, Kunstpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht nur Parallelen, sondern weitreichende Schnittmengen.

„Es ist das Spiel, das die Kunstpädagogik auszeichnet, zwischen den gebundenen Ansprüchen der Kultur und unvorhersehbaren Ansprüchen ihrer Teilhabe einen Weg zur Kunstvermittlung zu finden.“<sup>48</sup>

Kunstvermittlung findet nicht mehr nur in Schulen statt. Der Kunstunterricht nutzt kulturelle Ressourcen: Museen, historische Orte und Prozesse und kulturelle Initiativen, um Kunstvermittlung im Bildungsbereich Schule anders erlebbar zu machen. Wichtig ist dabei, dass die Inhalte und die Methoden reflektiert werden müssen, um auf der einen Seite Lern- und Erfahrungsinhalte und auf der anderen Seite Vermittlungsformen darstellen zu können.

Kinder und Jugendliche sollten nicht nur in die Rolle der Rezipienten, die fortwährend lernen sollen, gedrängt werden. „Stattdessen begibt man sich auf den Weg, sie selbst zum Sprechen zu bringen – zu dem also, was Kunst eigentlich bestimmt.“<sup>49</sup>

Die Kunst muss die Menschen in die Lage versetzen, in ihre Welt gestaltend einzugreifen. Kunstvermittlung hat die Aufgabe, Lebensräume zu öffnen, vorzuleben, wie man Kunst und Bilder untersuchen und verstehen kann sowie Möglichkeiten aufzuzeigen, mit künstlerischen Blickfeldern die eigene Welt und Kultur zu gestalten.

Unter dem Aspekt der Kompetenzentwicklung hat das Fach Kunst keine Sonderstellung. „Es kann viel von anderen Fächern lernen, die längst begonnen haben, neben Kompetenzen auch Inhalte zu beschreiben, die man öffnet, um einen verantwortungsbewussten Umgang mit Nachhaltigkeit, Klima, Körper, Natur und anderen Menschen zu ermöglichen.“<sup>50</sup>

Kunstpädagogik muss sich also fragen, welche Inhalte sie dementsprechend definieren will. Außerschulische Bildungseinrichtungen ermöglichen eine breite kulturelle Praxis, bieten Werkstätten und personale Ressourcen. Sie unterliegen nicht institutionellen Rahmenbedingungen. Sie konstruieren zielgruppenaffin und an der Erwartung orientierte Projekte und Erfahrungsumgebungen der „kulturellen Bildung“ und verorten sich zwischen den Prozessen formeller und informeller Bildung.

Kultur und Kunst können durch ökologisch, wirtschaftlich und sozial ausgerichtete Veranstaltungen und Angebote nicht nur inhaltlich und thematisch nachhaltig orientiert sein.

Kunstpädagogik als Bestandteil von Kunst und Kultur sollte sich im Sinne von Kultur als „Wirtschaftsfaktor“ einbringen, denn im Bereich der Creative Industrie und dem Kulturtourismus sind Raum und Chancen für eine nachhaltig orientierte Arbeit von Kunstpädagogik in steigendem Maß gegeben.

Ebenfalls kann künstlerisches Schaffen ein Bewusstsein für unsere „Überflussgesellschaft“ schulen und neue Möglichkeiten der Orientierung in dieser aufzeigen.<sup>51</sup>

„Die Kunst kann ‚Symbolwelten des Genug‘ aufzeigen und zu alternativen Definitionen von Wohlstand und Lebensqualität beitragen, in denen immaterielle Güter wie Achtsamkeit, Schönheit, sinnerfüllende Tätigkeiten, Verfügbarkeit über Zeit, Muße, Fantasie und Kreativität sowie zwischenmenschliche Beziehungen als zentrale Ressourcen gelingenden Lebens an Bedeutung gewinnen.“<sup>52</sup>

---

47. Buschkühle, S. 4.

48. Busse, Klaus Peter: Ruhr-Skript. In: Blickfelder. Kunst unterrichten. Dortmunder Schriften zur Kunst. Studien zur Kunstdidaktik. Band 11. Norderstedt 2010, S. 2f.

49. Ebenda.

50. Ebenda

51. Vgl.: Anlage 8: „Nutznießer Mensch“: Ein BNE-Projekt auf Seite 72.

52. Holziger, Hans; Spielmann, Walter: Salzburger Thesen. Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit. Salzburg 2006  
Quelle: [http://www.jungk-bibliothek.at/sm\\_thesen.pdf](http://www.jungk-bibliothek.at/sm_thesen.pdf) (Stand: 25.06.2010)



### **2.3.1 Zur Analyse ausgewählter Dekade-Projekte**

Bei einem Versuch den Anteil kunstpädagogisch relevanter Projekte in der Gruppe der Offiziellen Dekadeprojekte im Zeitraum 2005 bis 2010 zu ermitteln, traten zwei Schwierigkeiten auf: Zum einen ist der Bedienkomfort der Datenbank der Dekadeprojekte<sup>53</sup> gegenwärtig noch sehr gering, d. h. nutzerbezogene Suchaufträge werden nicht ausgeführt. So blieb nur eine Suche über vorgegebene Kriterien wie „Kunst“ und „Kultur“, deren Qualität zu wünschen übrig lässt.

Zum anderen ist die inhaltliche Bewertung der aufgefundenen Projekte anhand der in der Datenbank ausgewiesenen Informationen nur sehr schwierig nachvollziehbar.

Dennoch kann aus der Untersuchung von 250 als relevant erscheinenden Projekten folgender Schluss gezogen werden: Nur 10 % (25) der untersuchten Projekte stehen in einem engeren Verhältnis zur Kunstpädagogik, da sie sich mittelbar oder unmittelbar mit kulturell-künstlerischen Kategorien beschäftigten bzw. direkte kulturelle oder künstlerische Handlungen bzw. Techniken im Kern des Projektes zum Gegenstand nahmen. Bezogen auf eine Grundgesamtheit von 1024 Projekten bedeutet dies einen Prozentsatz von nur etwa 4 % Projekten, die zur Kunstpädagogik direkte Beziehungen aufwiesen.

Im Umkehrschluss bedeutet es zugleich, dass ein „ungefährtes Alltagsgefühl“ bestätigt wird: Bildung für nachhaltige Entwicklung führt gegenwärtig noch immer ein Alltagsdasein als vorrangig „Umweltorientiert“.

---

53. (<http://www.dekade.org/datenbank/>)



### **3 Ausgewählte Instrumentarien zur Gestaltung und Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Nachfolgend werden einige wesentliche Instrumentarien zur Umsetzung von Ziel und Inhalt der Bildung für nachhaltige Entwicklung kurz vorgestellt.

Sie werden unabhängig von ihrer Struktur und Beschaffenheit, ob als Institution, Wettbewerb oder Konferenz als „Instrumentarien“ bezeichnet, da sie im demokratischen Prozess der Ausprägung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als „Werkzeuge“ benutzt werden können. So wird solchen Einrichtungen wie der UNESCO, deren ausgerufenen Wettbewerben oder Konferenzen der „allmächtige“ Mythos von etwas Fernem und Unerreichbaren genommen und deutlich gemacht, dass es sich bei ihnen durchaus um „nutzbare“ Strukturen für nachhaltige Entwicklung handelt.

#### **3.1 Die UNESCO und Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die UNESCO ist die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Ihr gehören 192 Mitgliedstaaten an. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat in Folge des Weltgipfels von Johannesburg (2002) die Jahre 2005–2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt.

Ziel der Dekade ist, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in alle Bereiche der Bildung zu integrieren. Die UNESCO ist weltweit mit der Federführung der UN-Dekade beauftragt worden. Als „Lead Agency“ hat sie die Aufgabe, die Ziele der Dekade zu fördern, die Implementierung einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) auf internationaler Ebene zu unterstützen und die weltweite Umsetzung koordinierend zu begleiten. Der von der UNESCO 2005 veröffentlichte „International Implementation Scheme (IIS)“ beschreibt die Schwerpunkte und Themen zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und gibt Anregungen für die internationale Koordinierung.

Die UNESCO regt die Einrichtung nationaler Dekade-Steuerungsgremien wie Nationalkomitees sowie Halbzeit- und Abschlussberichte an die UN-Generalversammlung an und unterstützt internationale Koordinierungstreffen zum Informationsaustausch und zur Entwicklung innovativer Strategien sowie die Bildung von Netzwerken. Die UNESCO unterstützt die Mitgliedstaaten bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Bildungspolitiken, entwickelt Lehr- und Lernmaterialien und macht Öffentlichkeitsarbeit für die UN-Dekade. In Deutschland führt die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) die Aktivitäten zur Umsetzung der UN-Dekade zusammen.

1992 hat die UNESCO das weltweite Netzwerk der UNESCO-Lehrstühle („UNESCO Chairs“) eingerichtet, das fast 600 Lehrstühle unterschiedlicher Disziplinen in mehr als hundert Ländern umfasst. Der UNESCO-Lehrstuhl „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde 2005 an das Institut für Umweltkommunikation der Universität Lüneburg verliehen.

Bei den weltweit etwa 7.500 UNESCO-Projektschulen handelt es sich um ein Netzwerk von Schulen aus allen Bildungsbereichen, die sich im Schulalltag an den Zielen der UNESCO orientieren und im Unterricht und in Form von Projektarbeit Themen wie Menschenrechte, Umweltschutz und Toleranz vermitteln.

Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg unterstützt UNESCO-Programme wie „Bildung für alle“, die Millenniumentwicklungsziele, die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Dekade der Alphabetisierung. Das UIL arbeitet in Bereichen der Alphabetisierung, der non-formalen Bildung und der Erwachsenenbildung als Teil des Lebenslangen Lernens.

### **3.1.1 UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ – ein Feld der Kunstpädagogik?**

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist eine weltweite Bildungsinitiative. Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sie für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufen und sich damit verpflichtet, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in ihren Bildungssystemen durch Nationale Aktionspläne zu verankern.

Die Maßnahmen im Nationalen Aktionsplan Deutschlands zur UN-Dekade orientieren sich an vier Teilzielen der Dekade.

- Teilziel 1: Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
- Teilziel 2: Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Teilziel 3: Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Teilziel 4: Verstärkung internationaler Kooperationen

Im Rahmen der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind in Deutschland über 1.000 Projekte als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet worden. Zur Nominierung standen jedoch deutlich mehr Akteure, so dass festgehalten werden kann, dass die Aktivitäten zur BNE bei genauer Betrachtung stärker ausgeprägt sind, als von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Der „harte Kern“ um die Deutsche UNESCO-Kommission setzt sich sehr engagiert für alle Fragen rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Allerdings ist dieses ernsthafte Bestreben noch nicht attraktiv und wirksam genug kommuniziert.

### **3.1.2 Zweite UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung in Seoul (2010)**

Die Zweite Weltkonferenz zur kulturellen Bildung fand vom 25. bis 28. Mai 2010 in Seoul statt. Organisiert wurde die Konferenz von der UNESCO und der südkoreanischen Regierung.

Mehr als 2.000 Kultur- und Bildungsexperten haben auf der Weltkonferenz Strategien identifiziert, um Menschen durch kulturelle Bildung bessere Entwicklungschancen zu eröffnen.

Qualitativ hochwertige kulturelle Bildung soll, so die Abschlusserklärung der Konferenz in Seoul, nicht nur in der Schule angeboten werden, sondern in Kooperation mit Künstlern und Pädagogen auch in Stadt- und Jugendzentren, in Museen und Volkshochschulen und für alle Altersgruppen.

Voraussetzung dafür ist ein fundiertes Wissen über die Wirkung von kultureller Bildung. Lernpartnerschaften vor Ort und gezielte Zusammenarbeit der zuständigen Ministerien erhöhen dabei den Wirkungsgrad erheblich. Investitionen in die Fortbildung von Pädagogen und Künstlern sind ein weiterer entscheidender Faktor.

2006 hatte die UNESCO gemeinsam mit der portugiesischen Regierung und mit wesentlicher Unterstützung durch die Gulbenkian-Stiftung erstmalig eine Weltkonferenz „Arts Education – Building Creative Capacities for the 21st Century“ ausgerichtet. In der daraus entstandenen „Lissabon Road Map“ heißt es: „Das Bewusstsein um kulturelle Praktiken und Kunstformen und das Wissen darüber stärken persönliche und kollektive Identitäten und Werte und tragen zum Schutz und zur Förderung von kultureller Vielfalt bei.“<sup>54</sup>

---

54. Vgl.: <http://www.unesco.de/fileadmin/pdf/reshv70.de.pdf> (Stand: 29.06.2010)

### **Zielsetzungen der Seoul-Agenda<sup>55</sup>**

Drei Zielsetzungen bilden den Kern der Seoul-Agenda:

- 1. Sicherstellung der Verfügbarkeit kultureller Bildung als grundlegendem und nachhaltigem Bestandteil von Bildung;
- 2. Sicherstellung der hohen Qualität von Aktivitäten und Programmen im Rahmen der kulturellen Bildung, deren Konzeption und Vermittlung;
- 3. Prinzipien und Praktiken der kulturellen Bildung sollen verstärkt dazu beitragen, die sozialen Aufgaben und kulturellen Herausforderungen überall auf der Welt zu bewältigen.

Wie diese Zielvorstellungen der Seoul-Agenda in den einzelnen Mitgliedstaaten erreicht werden, soll in Folge ausgewertet werden. Zum Abschluss der Konferenz in Seoul bot die kolumbianische Kulturministerin an, 2014 während des Ibero-amerikanischen Kulturfestivals in Bogotá eine „Dritte UNESCO-Fachkonferenz“ auszurichten.

Die Bundesweite Koalition für Kulturelle Vielfalt hat bei ihrer achten Konsultation am 19./20. Mai 2010 in Hamburg vorgeschlagen, auf diesen Erfahrungen aufzubauen und einen mehrjährigen bundesweiten Modellversuch zur Erprobung unterschiedlicher Formate von „kultureller Bildung im Zeitalter der Globalisierung“ in formaler (schulischer) und non-formaler Bildung zu initiieren, um Qualitätsstandards in diesem Bereich zu entwickeln und ein Netzwerk der Akteure zu schaffen.

Weitere mögliche Instrumentarien zur Gestaltung und Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erläutern könnte (ein sicherlich lohnendes) Ziel einer eigenständigen Arbeit sein, jedoch seien im Folgenden weitere Instrumentarien ohne Wertung und Erläuterung zum Weiterdenken und „Besser-Handeln“ genannt:<sup>56</sup>

- BNE-Aktionstage Nachhaltigkeit (jährlich)
- Wettbewerbe und Ausschreibungen (vorrangig auf der Webseite [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de))
- Konferenzen und Forschungsprojekte zur Nachhaltigkeit bzw. nachhaltigen Entwicklung
- Weitere UN-Projekte zur Umwelt und Nachhaltigkeit
- regelmäßige Newsletter der UN und des BMBF und nicht zuletzt:
- das eigene Denken und Handeln in Netzwerken.

---

55. Anm.: Mitte Juli 2010 soll die Endfassung an alle 193 UNESCO-Mitgliedstaaten übermittelt werden, weshalb jetzt noch keine weitere Analyse möglich ist.

56. Vgl. hierzu auch die Anlage Zeitleiste zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Auch hier werden Institutionen und Aktivitäten im Sinne der Nutzung als „Instrumentarien“ dokumentiert.



## 4 Resümee

Die vorliegende Arbeit versucht, vorrangig durch Analyse und Strukturierung einer Vielzahl unterschiedlichster Quellen, Dokumente und „Instrumentarien“ der UNESCO, des Bundes und anderer Akteure einen Zugang zum Spannungsfeld zwischen BNE und Kunstpädagogik zu offenbaren.

Als Schwierigkeiten und größte Kritikpunkte erwiesen sich vor diesem Hintergrund das oft „sorglose“ Umgehen mit Inhalt und Begriff von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die deutlich gewordenen Differenzen im Verständnis dessen, wie BNE und Kultur bzw. Kunstpädagogik sich gegenseitig bedingen bzw. ergänzen können.

Die aktuellsten Erkenntnisse zum Thema (Frühjahr und Frühsommer 2010) lassen jedoch einen Wandel im Verständnis sowie dem relevanten politischen Handeln erkennen: Den Aufforderungen zur gegenseitigen Annäherung folgen Handlungen, die sich auch in dieser Arbeit widerspiegeln.

Dennoch ist zu bemerken, dass BNE als Mittel für gesellschaftlichen Fortschritt gegenwärtig zu unstrukturiert und verlustreich kommuniziert wird. Sowohl die breite Öffentlichkeit wie auch eine interessierte Fachöffentlichkeit sind nicht adäquat über Ziele, Struktur und Möglichkeiten im Rahmen der Entwicklung von BNE informiert.

Im Untersuchungszeitraum wurde eine Ausweitung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Thema BNE durch Publikationen, Tagungen und andere Aktivitäten deutlich, welche den gestiegenen Stand der Erkenntnisse zur BNE verdeutlichen, wenngleich gegenwärtig die inhaltliche Verzahnung der Akteure noch zu wünschen übrig lässt. Das zeigt sich auch in den verschiedensten Fachdisziplinen an Bildungseinrichtungen: BNE wird nur in Ansätzen als Querschnittsaufgabe wahrgenommen und leidet unter mangelhaften bzw. nicht genug spezifizierten Indikatorensätzen. Erfreulich ist der Umstand, dass BNE weniger als in den zurückliegenden vier Jahren auf „Umwelterziehung“ reduziert bzw. mit solcher gleichgesetzt wird.

Dennoch kämpft Bildung für nachhaltige Entwicklung im Alltag mit dem Image „zusätzlicher Aufgaben“ und „unnötigen Zusatzkosten“. Durch die Offenlegung vielfältigster Schnittstellen zwischen BNE und Kunstpädagogik kann dieser Eindruck überwunden werden und Kunstpädagogik im Kontext von BNE als perspektivisch ernst zu nehmender Wirtschaftsfaktor verstanden werden.

### 4.1 Ausblick

In Deutschland und Europa haben die Vermittlung und damit auch die Bedeutung von kultureller Bildung in den letzten Jahren und Monaten eindeutig an Gewicht gewonnen.

Kulturelle und künstlerische Bildung hat in Deutschland eine lange Tradition, die u. a. in der ganzheitlichen Pädagogik und in verschiedenen Strängen der europäischen Reformpädagogik angelegt ist.

Neben grundlegend neuen Einsichten der Neurowissenschaften in die Eigenheiten menschlicher Lernprozesse spielen die wachsenden Anforderungen an Schlüsselkompetenzen eine zentrale Rolle: Menschen aller Altersgruppen müssen ständig komplexere Situationen verstehen, entschlüsseln und innovativ verbinden, um eine Vielzahl möglicher Lösungswege zu erarbeiten.

Die Besonderheit der Kunstpädagogik ist darin zu sehen, dass ihr in Zukunft nicht nur die Kunstrezeptions- und Kunstvermittlungsarbeit zufallen wird. Vielmehr stellt Kunstpädagogik schon heute einen Raum zur Sicherung individueller Freiheitsentfaltung durch Projektarbeit, freie Entfaltung im individuellen wie kollektiven Schaffen dar.

Es gibt wohl kaum ein anderes Unterrichtsfach oder einen anderen außerschulischen Bereich, z. B. im Rahmen von Kursen, Projektarbeit oder Ganztagsangeboten, der die angesetzten Schwerpunkte von BNE so einfach und produktiv umzusetzen vermag, wie es die Kunstpädagogik bietet.

Kulturelle Bildung steht zudem im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und der sich daraus ergebenden Anforderungen an den gesellschaftlichen Wandel. Sie zielt darauf ab, kulturelle Vielfalt im Horizont nachhaltiger Entwicklung bewerten und damit umgehen zu können.

Kunstpädagogik ist eine Möglichkeit, Anregung und Förderung eigener und nachschöpferischer Tätigkeiten konsequent und zielführend umzusetzen. Gerade unter dem Aspekt des Kunstbegriffes „Lebenskunst“, in dessen Mittelpunkt die Frage nach dem Subjekt und nach seinen schöpferischen Potenzen zur Gestaltung des eigenen Lebens steht, kann Kunstpädagogik im Verhältnis zu anderen Fachdisziplinen eine Vorreiterrolle einnehmen: Das Individuum soll auch und besonders durch freie Willensentfaltung sich unter dem Blickwinkel von Verantwortung gegenüber Anderen und der Zukunft selbst erfahren lernen: „[...] sie selbst zum sprechen zu bringen – zu dem also, was Kunst eigentlich bestimmt.“<sup>57</sup>

Durch Freude am Tun sollen Begabung, Neigungen und Fähigkeiten geweckt und soziale- und kommunikative Kompetenzen entwickelt werden.

Kunstpädagogik kann themenorientiert (Lebenswelt, Gesellschaft der Partizipatoren) Projektangebote und Veranstaltungen zur Anregung eigener Ausdrucksmöglichkeiten besonders in Kooperation mit Schulen initiieren. Kunstpädagogen (außerschulisch) müssen den Vorteil nutzen, nicht den Lehrplan einhalten zu müssen und auf persönlichkeitsentfaltende Kunstvermittlung abzielen. Dementsprechend müssen sie qualifiziert und weitergebildet werden, um künstlerische Prozesse richtig begleiten und initiieren zu können.

Im Kontext der Studien zum demografischen Wandel Deutschlands bis zum Jahr 2050 muss Kunstpädagogik dem Bereich der Erwachsenenbildung stetig mehr Bedeutung zusprechen. Dabei sollte sich Kunstpädagogik nicht nur als Institutionen für Freizeitgestaltung und ästhetische Aktivitäten definieren, sondern künstlerisch-ästhetische Erfahrungsräume zwischen Intentionen der Selbstvergewisserung und Selbstbildung öffnen.

„Als ersten Schritt in der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung sollten pädagogisch Tätige den Erwachsenen Möglichkeiten, Anregungen und Freiräume zur Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit geben.“<sup>58</sup>

Kunstpädagogik im Kontext des beschleunigten Informations- und Medienzuwachses sollte den kreativen und kritischen Umgang mit neuen Medien fördern (Entwicklung der Fähigkeit des Auswählens als Schlüsselkompetenz in der „Wissensgesellschaft“).

Kunstpädagogik als Bestandteil von Kunst und Kultur sollte sich im Sinne von Kultur als „Wirtschaftsfaktor“ einbringen, denn in den Bereichen der Creative Industrie und des Kulturtourismus sind Raum und Chancen für nachhaltig orientierte Arbeit von Kunstpädagogik gegeben.

Um eine qualitative kunstpädagogische Arbeit ermöglichen zu können, sollten folgende Rahmenbedingungen geschaffen werden: Eine qualitative statt quantitativer Projektentwicklung, die langfristig geplant wird und Raum für Evaluation und Qualitätssicherung einbezieht, ist Garant für qualitative Kunstpädagogik im Sinne von BNE. Es sollten bei der Organisation

57. Busse, Klaus Peter: Ruhr-Skript. In: Blickfelder. Kunst unterrichten. Dortmunder Schriften zur Kunst. Studien zur Kunstdidaktik. Band 11. Norderstedt 2010. S. 2.

58. Peez, Georg: Acht Thesen zur Zukunft der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung. In: Schulz, Frank (Hg.): Perspektiven der künstlerisch-ästhetischen Erziehung. Texte zum Leipziger Kolloquium 1996 anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Günther Regl. Erhard Friedrich Verlag. Velber 1996, S.230.



Rechtsfragen und alle Beteiligten (Künstler, Lehrer, kulturelle Institutionen) partizipativ eingebunden werden, um Unklarheiten und Missverständnissen präventiv entgegenzuwirken.

Aufgrund der Mittelkürzungen und Einsparungen sollte versucht werden, Fördermittel durch Sponsoren, Stiftungen und Institutionen aus der Privatwirtschaft zu sichern, um den finanziellen Rahmen für eine qualitative Kunstpädagogik bei Autonomie der Projektinhalte zu schaffen.

Auch ein optimaler Einsatz kultureller Ressourcen (Museen, Galerien, Kunstschaaffende, historische Einrichtungen und -Orte, kulturelle Initiativen) sollte, gerade in Kooperationen mit Schulen, angestrebt werden.

Unter dem Aspekt Bildung für nachhaltige Entwicklung muss eine Allianz von Kunst und gesellschaftlichen Organisationen die auf eine zukunftsfähige Entwicklung abzielt, entstehen. Es sollte jedoch Wert darauf gelegt werden, die Kunst keineswegs zu vereinnahmen und zu instrumentalisieren.

Veranstaltungen und Projekte im Rahmen von BNE sollten nicht nur im Inhalt nachhaltig konzipiert sein, sondern ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltig ausgerichtet werden.



# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Verwendete Literatur<sup>59</sup>

- Arbeitskreis „Deutscher Qualifikationsrahmen“ (Hg.): Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Berlin 2009  
<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.detail&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1238069671761> (Stand: 26.05.2010)
- Arbeitskreis „Deutscher Qualifikationsrahmen“ (Hg.): Eckpunkte für die Erarbeitung eines Deutschen Qualifikationsrahmens. Ergebnis des 4. Arbeitskreises „Deutscher Qualifikationsrahmen“ am 15.04.2008. Berlin 2008  
<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.detail&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1238068645886> (Stand: 26.05.2010)
- Asshoff, Jörg: Paradigmenwechsel – Muster und Strukturen in der Zeit nach PISA.  
In: Scientific Reports. Technischer Fortschritt im Spannungsfeld von Effektivität und Humanität. Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule Mittweida (FH) Nr. 5, 2003. Mittweida 2003
- BDK Bayern (Hg.): BDK Info. Fachzeitschrift des Fachverbandes für Kunstpädagogik in Bayern. 11. Ausgabe. München 2008
- Bund Länder Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg, Freie Universität Berlin. Materialien zur Bildungsforschung und Forschungsförderung. Heft 72 (1999). Bonn 1999
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: BLK-Programm „21“. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Abschlussbericht des Programmträgers zum BLK-Programm. Materialien zur Bildungsforschung und Forschungsförderung. Heft 115 (2005). Bonn 2005
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zur Bildungsforschung und Forschungsförderung. Heft 115 (2004). Bonn 2004
- Buschkühle, Carl-Peter: Künstlerische Bildung und die Schule der Zukunft. Symposiumsbericht zur künstlerischen Bildung in der nachindustriellen Gesellschaft. Pädagogische Hochschule Heidelberg. Heidelberg 2001
- Busse, Klaus Peter: Ruhr-Skript. In: Blickfelder. Kunst unterrichten. Dortmunder Schriften zur Kunst. Studien zur Kunstdidaktik. Band 11. Norderstedt 2010
- Csikszentmihalyi, Mihaly: Kreativität. Wie Sie das Unmögliche schaffen und Ihre Grenzen überwinden. Klett-Cotta. Stuttgart 1997
- de Haan, Gerhard (Hg.): Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I. Begründungen, Kompetenzen, Lernangebote. Programm Transfer-21. Berlin 2007.  
Download unter [http://www.transfer-21.de/daten/materialien/Orientierungshilfe/Orientierungshilfe\\_Kompetenzen.pdf](http://www.transfer-21.de/daten/materialien/Orientierungshilfe/Orientierungshilfe_Kompetenzen.pdf)
- de Haan, Gerhard (Hg.): Studium und Forschung zur Nachhaltigkeit (mit CD-ROM).wbv 2007
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V.: Kulturelle Bildung für Alle. Von Lissabon 2006 nach Seoul 2010. Bonn 2006
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. Bonn; Nationalkomitee UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Berlin (Hg.): Nationaler Aktionsplan für Deutschland. UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005–2014. Berlin/Bonn 2008
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: Übereinkommen über Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Magna Charta der Internationalen Kulturpolitik. Bonn 2006
- Deutsche UNESCO-Kommission: Nachhaltigkeit lernen: Hamburger Erklärung. Im Rahmen der 63. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission. Berlin 2003
- Education for Sustainable Development Worldwide. Conference Report International Workshop of the UN Decade of Education for Sustainable Development 28–29 November 2006, Bonn (Editor: Leicht, Alexander). German Commission for UNESCO (DUK). Bonn 2006.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION: Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Errichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen. Anhang II. Brüssel 2008

- Grigat, Felix: Die Nacht, in der alle Kühe schwarz sind. Zur Kritik des Kompetenz-Begriffes und des Deutschen Qualifikationsrahmens. In: Forschung & Lehre 04/2010. DHV. Bonn 2010
- Herdegen, Matthias: Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – Rechtswirkungen der Empfehlung und Umsetzung im deutschen Recht – . Rechtsgutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bonn 2009  
<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.detail&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1268992250172> (Stand: 26.05.2010)
- Hochschulrektorenkonferenz und Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Hochschulen für nachhaltige Entwicklung. Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung – Ein Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Gemeinsame EntschlieÙung.  
[http://www.hrk.de/de/download/dateien/Hochschulen\\_und\\_Nachhaltigkeit\\_HRK\\_DUK.pdf](http://www.hrk.de/de/download/dateien/Hochschulen_und_Nachhaltigkeit_HRK_DUK.pdf)  
(Stand: 13.03.2010)
- Höxter, Clemens: It's not the economy, stupid! Basistext. In: Kirschmann, Johannes; Schulz, Frank; Sowa, Hubert (Hg.): Kunstpädagogik im Projekt der allgemeinen Bildung. kopaed. München 2008
- International Implementation Scheme IIS. Education for Sustainable Development (Der Internationale Umsetzungsplan der UN-Dekade in Kurzfassung). UNESCO. Paris 2006.  
<http://www.unesco.org/education/desd>  
(Stand: 13.04.2010)
- Kirschmann, Johannes; Schulz, Frank; Sowa, Hubert (Hg.): Kunstpädagogik im Projekt der allgemeinen Bildung. kopaed. München 2008
- Krainer, Larissa; Trattnigg, Rita (Hg.): Kulturelle Nachhaltigkeit. Konzepte, Perspektiven, Positionen. oekom Verlag. München 2007
- Kurt, Hildegard; Wagner, Bernd (Hg.): Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit. Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung. Kulturpolitische Gesellschaft e.V. Bonn. Klartext Verlag. Essen 2002
- Leicht, Alexander; Plum, Jacqueline (Hg.): Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung. Konrad-Adenauer-Stiftung. Berlin 2007
- Neumann, Bernd: Eine Investition in das Fundament unseres Gemeinwesens. Über das Konzept des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zur kulturellen Bildung.
- Mandel, Birgit (Hg.): Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung. Konzeption und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. kopaed. München 2008
- Melzer, Marieluise: Neue Aufgaben für sächsische Gymnasien – fächerverbindender Profilunterricht und Chancen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. ProBfnE – Projektgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Band 2. Leipziger Universitätsverlag. Leipzig 2007
- Melzer; Marieluise; Emmrich, Rico: Nachhaltige Entwicklung – ein (zu) komplexer Inhalt für die Schule? ProBfnE – Projektgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Band 3. Leipziger Universitätsverlag. Leipzig 2007
- Peez, Georg: Acht Thesen zur Zukunft der künstlerisch-ästhetischen Erwachsenenbildung.  
In: Schulz, Frank (Hg.): Perspektiven der künstlerisch-ästhetischen Erziehung. Texte zum Leipziger Kolloquium 1996 anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Günther Regel. Erhard Friedrich Verlag. Velber 1996
- Peez, Georg: Einführung in die Kunstpädagogik. Kohlhammer. Stuttgart 2008
- Regel, Günther: Das Künstlerische vermitteln ... Aufsätze, Vorträge, Statements und Gespräche zur Kunst, Kunstlehre und Kunstpädagogik. Herausgegeben von Frank Schulz. München 2008
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Empfehlung zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Empfehlung zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Dresden 2005
- Schneider, Wolfgang: Die Kunst des lebenslangen Lernens – Kulturelle Bildung als Arbeitsauftrag der Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages. In: Mandel, Birgit (Hg.) Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung: Konzeption und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. kopaed. München 2008
- Schwanitz, Dietrich: Bildung. Alles, was man wissen muß. Wilhelm Goldmann Verlag. München 2002
- Statistisches Bundesamt: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2008.

- Stoltenberg, Ute: Bildungspläne im Elementarbereich – ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.). Bonn 2008
- Stoltenberg, Ute: Bildungspläne im Elementarbereich – ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Eine Untersuchung im Auftrag der AG Elementarpädagogik des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Hamburg/Lüneburg 2008
- Ströter-Bender, Jutta; Wolter, Heidrun: Das Weltkulturerbe der UNESCO im Kunstunterricht. Materialien für die Grundschule, Bd. 1. Donauwörth. Auer Verlag, 2005.
- UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Der Beitrag Europas. Dokumentation der internationalen Konferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft Berlin, 24.–25. Mai 2007. Deutsche UNESCO-Kommission. Bonn 2007.
- Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann läßt es uns im Stich? Deutscher Taschenbuch Verlag. München 2007
- Vester, Frederic: Die Kunst vernetzt zu denken. Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Deutsche Verlags-Anstalt. Stuttgart 1999
- Vonken, Matthias: Handlung und Kompetenz: Theoretische Perspektiven für die Erwachsenen- und Berufspädagogik. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005
- Wortschatzportal der Universität Leipzig: Das Auftreten der häufigsten Worte in der deutschen Schriftsprache. Quelle: <http://wortschatz.informatik.uni-leipzig.de/>

## Online-Journale der Deutschen UNESCO-Kommission

- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 1, Mai 2007: Bildung für nachhaltige Entwicklung international.  
Quelle: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_001/Startseite\\_\\_Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__001/Startseite__Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 2, November 2007: Kulturelle Vielfalt.  
Quelle: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_002/Startseite\\_\\_Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__002/Startseite__Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 3, Mai 2008: Biologische Vielfalt.  
Quelle: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_003/Startseite\\_\\_Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__003/Startseite__Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 4, September 2008: Wasser und Bildung.  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_004/Startseite\\_\\_Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__004/Startseite__Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 5, November 2008: Öffentlichkeitsarbeit.  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_005/Startseite\\_\\_Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__005/Startseite__Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 6, März 2009: Finanzkrise.  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_006/Startseite\\_\\_20Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__006/Startseite__20Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 7, Dezember 2009: Bonner Erklärung – und jetzt?  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_007/Startseite\\_\\_20Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__007/Startseite__20Editorial.html)  
(Stand: 16.05.2010)
- BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 8, Klimawandel – Beitrag der Bildung.  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_008/Startseite\\_\\_20Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__008/Startseite__20Editorial.html)  
(Stand: 16.06.2010)

BNE-Journal. Online-Magazin „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ausgabe 9, 29.06.2010: Geld und Nachhaltigkeit.  
[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe\\_\\_009/Startseite\\_20Editorial.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__009/Startseite_20Editorial.html)  
 (Stand: 30.06.2010)

## Ausgewählte Online-Informationsquellen zu BNE und Nachhaltigkeitstheorie

<a href="http://www.bne-portal.de/...20Elementarbereich/Studie_20Prof._20Stoltenberg_20Universit_C3_A4t_20L_C3_BCneburg.pdf">http://www.bne-portal.de/...20Elementarbereich/Studie_20Prof._20Stoltenberg_20Universit_C3_A4t_20L_C3_BCneburg.pdf</a>	Stoltenberg, Ute: Bildungspläne im Elementarbereich – ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.). Bonn 2008 (Stand: 16.06.2010)
<a href="http://www.sachsen-macht-schule.de/pdf/hr_leistungsbewertung_gs.pdf">http://www.sachsen-macht-schule.de/pdf/hr_leistungsbewertung_gs.pdf</a>	Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Empfehlung zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Dresden 2005 (Stand: 04.07.2010)
<a href="http://izkw.jimdo.com/">http://izkw.jimdo.com/</a>	Initiative zum Klimawandel. Eine Webseite (im Aufbau), die sich mit der Vermittlung von Wissen zum globalen Klimawandel an Schulen beschäftigt.
<a href="http://nutzniesser-mensch.jimdo.com/">http://nutzniesser-mensch.jimdo.com/</a>	Kunstprojekt im Kontext von BNE am Friedrich-Schiller-Gymnasium Leipzig (01–06/2010) im Rahmen meines Praktikums in einer berufsfeldspezifischen Einrichtung
<a href="http://unesdoc.unesco.org/images/0013/001373/137334ger.pdf">http://unesdoc.unesco.org/images/0013/001373/137334ger.pdf</a>	UNESCO Publishing: Bildung für alle. Verpflichtung zur Qualität. Übersetzung des Unesco-Summary Report 2005 EFA Global Monitoring Report 20005 (Stand: 21.06.2010)
<a href="http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001873/187305e.pdf">http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001873/187305e.pdf</a>	Förderung einer Globalen Partnerschaft für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014). English version. 2010 (Stand: 05.07.2010)
<a href="http://www.artsedu2010.kr/index.jsp">http://www.artsedu2010.kr/index.jsp</a>	Kulturelle Bildung für alle: Zweite UNESCO-Weltkonferenz „Arts Education“ (Stand: 26.06.2010)
<a href="http://www.bildung-oekologie.de">http://www.bildung-oekologie.de</a>	Die Website des Vereins zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e. V.
<a href="http://www.bildungsbericht.de/">http://www.bildungsbericht.de/</a>	Mit indikatorengestützten Berichten wird eine alle Bereiche des Bildungswesens umfassende aktuelle Bestandsaufnahme vorgenommen.
<a href="http://www.bmbf.de">http://www.bmbf.de</a>	Die Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.
<a href="http://www.bne-portal.de/">http://www.bne-portal.de/</a>	Informationsseite zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland
<a href="http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial__international/IIS_20dt..pdf">http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial__international/IIS_20dt..pdf</a>	Förderung einer Globalen Partnerschaft für die UN-Dekade. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014). Der Internationale Umsetzungsplan in Kurzfassung. Inoffizielle deutsche Übersetzung. 2010 (Stand: 16.06.2010)
<a href="http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial__national/Hamburger_20Erkl_C3_A4rung_20der_20Deutschen_20UNESCO-Kommission_20zur_20Dekade_20der_20Vereinten_20Nationen_20_22Bildung_20f_C3_BCr_20nachhaltige_20Entwicklung_22_20vom_20Juli_202003.pdf">http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial__national/Hamburger_20Erkl_C3_A4rung_20der_20Deutschen_20UNESCO-Kommission_20zur_20Dekade_20der_20Vereinten_20Nationen_20_22Bildung_20f_C3_BCr_20nachhaltige_20Entwicklung_22_20vom_20Juli_202003.pdf</a>	Deutsche UNESCO-Kommission: Nachhaltigkeit lernen: Hamburger Erklärung. Im Rahmen der 63. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission. 2003 (Stand: 16.06.2010)

<a href="http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Runder_20Tisch/Runder_20Tisch_202008/Runder_20Tisch_20UN-Dekade_20Selbstverst_C3_A4ndnispapier.pdf">http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Runder_20Tisch/Runder_20Tisch_202008/Runder_20Tisch_20UN-Dekade_20Selbstverst_C3_A4ndnispapier.pdf</a>	UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Rolle und Aufgaben des Runden Tisches. Selbstverständniserklärung des Runden Tisches. 2008 (Stand: 16.06.2010)
<a href="http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/___Anlagen/BKM/2010-05-28-namensbeitrag-zum-thema-kulturelle_20Bildung.property=publicationFile.pdf/2010-05-28-namensbeitrag-zum-thema-kulturelle%20Bildung">http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/___Anlagen/BKM/2010-05-28-namensbeitrag-zum-thema-kulturelle_20Bildung.property=publicationFile.pdf/2010-05-28-namensbeitrag-zum-thema-kulturelle%20Bildung</a>	Neumann, Bernd: Eine Investition in das Fundament unseres Gemeinwesens. Über das Konzept des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zur Kulturellen Bildung. Namensbeitrag im Magazin „Kulturelle Bildung“, Themenheft Nr. 5. 2010 (Stand: 01.07.2010)
<a href="http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragterfuerKulturundMedien/beauftragter-fuer-kultur-und-medien.html">http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragterfuerKulturundMedien/beauftragter-fuer-kultur-und-medien.html</a>	Bundesregierung – Bundesbeauftragter für Kultur und Medien (Stand: 15.05.2010)
<a href="http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragterfuerKulturundMedien/Kulturpolitik/KulturelleBildung/kulturelle-bildung.html">http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragterfuerKulturundMedien/Kulturpolitik/KulturelleBildung/kulturelle-bildung.html</a>	Projekte und Initiativen, die sich der kulturellen Bildungsarbeit widmen. (Stand: 01.07.2010)
<a href="http://www.c-fam.org/docLib/20080625_Rio_Declaration_on_Environment.pdf">http://www.c-fam.org/docLib/20080625_Rio_Declaration_on_Environment.pdf</a>	The Rio Declaration on Environment and Development. The Nations Konferenz on Environment and Development. Having met at Rio de Janeiro from 3 to 14 June 1992. (Stand: 03.07.2010)
<a href="http://www.chancen-spiegeln.de">http://www.chancen-spiegeln.de</a>	Der „Chancenspiegel“ ist ein gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung und des Instituts für Schulentwicklungsforschung. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, einen Beitrag für mehr Transparenz über Chancen im Bildungswesen zu leisten.
<a href="http://www.clubofrome.de/schulen/">http://www.clubofrome.de/schulen/</a>	Webseite der Club of Rome Schulen
<a href="http://www.copernicus-campus.org">http://www.copernicus-campus.org</a>	Ein Europäisches Netzwerk der die „COPERNICUS University Charta of Sustainable Development“ unterzeichnenden Universitäten. (Stand:17.05.2010)
<a href="http://www.creative-partnerships.com/">http://www.creative-partnerships.com/</a>	Modellprojekt in England das innovative, langfristige Partnerschaften zwischen Schulen und kulturellen Institutionen herstellt und pflegt. (Stand: 11.05.2010)
<a href="http://www.dekade.org/datenbank/">http://www.dekade.org/datenbank/</a>	Datenbank der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Übersicht zu den Offiziellen UNESCO-Projekten in Deutschland. (Stand:17.05.2010)
<a href="http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/">http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/</a>	Das gemeinsame Internetportal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz zum „Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen“ (DQR). (Stand:17.05.2010)
<a href="http://www.esd-world-conference-2009.org/fileadmin/download/ESD2009_BonnDeclarationDE.pdf">http://www.esd-world-conference-2009.org/fileadmin/download/ESD2009_BonnDeclarationDE.pdf</a>	Die Bonner Erklärung, verabschiedet von den Teilnehmern der UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bonn. Deutsche Fassung. 2009 (Stand: 16.06.2010)
<a href="http://www.fona.de">http://www.fona.de</a>	Die Website zur FONA-Initiative („Forschung für Nachhaltigkeit“) des BMBF. Mit einen thematischen Einstieg in Schwerpunkte und Themen der Forschung für Nachhaltigkeit. (Stand:17.05.2010)

<a href="http://www.forschungsportal.net">http://www.forschungsportal.net</a>	Das Forschungsportal enthält ein Verzeichnis von Hochschulen, Einrichtungen der Forschungsgesellschaften sowie von Bundes- und Landeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben. (Stand: 17.05.2010)
<a href="http://www.fraktale-schule.de">http://www.fraktale-schule.de</a>	Webseite zur Gestaltung von Unterrichtsräumen und Bildungseinrichtungen vor dem Hintergrund nachhaltig gestalteter Bildungsprozesse. (Stand: 12.06.2010)
<a href="http://www.fundamentale.de">http://www.fundamentale.de</a>	UNESCO-Projekt zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und für ein BNE-orientiertes „studium fundamentale“. (Stand: 12.06.2010)
<a href="http://www.goethe.de/nachhaltigkeit">http://www.goethe.de/nachhaltigkeit</a>	Auf dem Weg zu einer Kultur der Nachhaltigkeit – Dossier zum Thema Nachhaltigkeit des Goethe-Instituts mit Artikeln, Interviews und Videos zu den Themenbereichen nachhaltig bauen und gestalten, nachhaltig denken, nachhaltig leben und lernen sowie nachhaltig wirtschaften. (Stand: 17.05.2010)
<a href="http://www.greenjobs.de">http://www.greenjobs.de</a>	Jobbörse für Umweltfachkräfte. (Stand: 17.05.2010)
<a href="http://www.hochschulplattform-uni21.de">http://www.hochschulplattform-uni21.de</a>	Ein Projekt als deutscher Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. (Stand: 12.06.2010)
<a href="http://www.hrk.de">http://www.hrk.de</a>	Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist die Vereinigung der deutschen Hochschulen. Neben zahlreichen Informationen finden Sie hier alle Adressen von deutschen Hochschulen. (Stand: 12.06.2010)
<a href="http://www.institutfutur.de">http://www.institutfutur.de</a>	Die Website des Arbeitsbereichs Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung (Institut Futur) der FUB. (Stand: 17.05.2010)
<a href="http://www.its-transfer.de/">http://www.its-transfer.de/</a>	Das an der Freien Universität Berlin am Institut Futur angesiedelte Projekt „ITS“ beschäftigt sich mit der Problematik der Nachnutzbarkeit innovativer Projekte und Produkte und entwickelt eine integrierte Transfer-Strategie. Diese Strategie untersucht den erfolgreichen Transfer von innovativem und nachhaltigem Wissen in die Gesellschaft. (Stand: 17.05.2010)
<a href="http://www.jungk-bibliothek.at/sm_thesen.pdf">http://www.jungk-bibliothek.at/sm_thesen.pdf</a>	Holziger, Hans; Spielmann, Walter: Salzburger Thesen. Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit. Salzburg 2006 (Stand: 25.06.2010)
<a href="http://www.kulturbewegt.org/download/Manifest_deutsch.pdf">http://www.kulturbewegt.org/download/Manifest_deutsch.pdf</a>	Pan y Arte e.V. (Münster); Kultur Transnational e.V. (Bonn): Kultur und Kunst für nachhaltige Entwicklung. Manifest für eine enge Zusammenarbeit zwischen Auswärtiger Kulturpolitik und Entwicklungspolitik. 2006 (Stand: 10.06.2010)
<a href="http://www.kulturkontakt.org.at/upload/.../Symp-Bericht_DFG_II_6307.doc">http://www.kulturkontakt.org.at/upload/.../Symp-Bericht_DFG_II_6307.doc</a>	Buschkühle, Prof. Dr. Carl-Peter: Künstlerische Bildung und die Schule der Zukunft. Symposiumsbericht zur künstlerischen Bildung in der nachindustriellen Gesellschaft. Pädagogische Hochschule Heidelberg 2001 (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.k-uni-leipzig.de/">http://www.k-uni-leipzig.de/</a>	KUNI – Die Kinder-Uni der Universität Leipzig. (Bis zur Neuwahl des Rektors im August 2010 nur eingeschränkt nutzbar).
<a href="http://www.kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/pdf/tuma-d.pdf">http://www.kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/pdf/tuma-d.pdf</a>	Evangelische Akademie Tutzingen: Tutzinger Manifest. Für die Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension Nachhaltiger Entwicklung. 2001 (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.nachhaltigkeit.info">http://www.nachhaltigkeit.info</a>	Das Internet-Lexikon der Nachhaltigkeit ist eine Wissensquelle rund um das Thema Nachhaltigkeit.
<a href="http://www.nachhaltigkeitsrat.de/">http://www.nachhaltigkeitsrat.de/</a>	Der Rat für Nachhaltige Entwicklung erarbeitet im Auftrag der Bundesregierung Beiträge für eine nationale Strategie der nachhaltigen Entwicklung. (Stand: 20.05.2010)

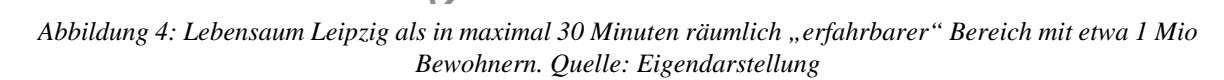


<a href="http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/Broschuere_Dokumentation_der_Jahreskonferenz_2006_02.pdf">http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/Broschuere_Dokumentation_der_Jahreskonferenz_2006_02.pdf</a>	Rat für Nachhaltige Entwicklung beim Wissenschaftszentrum Berlin gGmbH: Die Kunst das Morgen zu denken. 6. Jahreskonferenz des Rates für nachhaltige Entwicklung. 2006. (Stand: 25.06.2010)
<a href="http://www.oekojobs.de/">http://www.oekojobs.de/</a>	Datenbank für Freiwilligendienste, Praktika, Jobs, Workcamps und ehrenamtliche Tätigkeiten im Umwelt- und Naturschutz europaweit. Anbieter aus Organisationen, ökologischen Betrieben oder soziale Unternehmer können ihre Angebote online in die Jobdatenbank eintragen und verwalten. (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.sd-eudb.net">http://www.sd-eudb.net</a>	Die „European DataBank Sustainable Development“ mit im Bereich der Nachhaltigkeit Tätigen Institutionen und Personen. (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_datei/0,,9189,00.pdf">http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_datei/0,,9189,00.pdf</a>	dokumente. Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion 01/08: Neue Wege für die Kulturpolitik. Zu den Ergebnissen der Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“. Januar 2008 (Stand: 25.05.2010)
<a href="http://www.stiftung-genshagen.de/baseportal/maintemplate_neu?lang=dt&amp;i=0&amp;include=anzeigeinhalte_neu">http://www.stiftung-genshagen.de/baseportal/maintemplate_neu?lang=dt&amp;i=0&amp;include=anzeigeinhalte_neu</a>	Informationen zur Stiftung Genshagen. Plattform kultureller Bildung in Europa. Realsisiert und pflegt europaweit Dialoge und Kooperationsprojekte zwischen Fachleuten der „Kulturellen Bildung“. (Stand: 02.05.2010)
<a href="http://www.studienwahl.de">http://www.studienwahl.de</a>	Eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe zur Studien- und Berufswahl, die Einführungen in alle Studiengänge an deutschen Hochschulen enthält. (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.studium-erneuerbare-energien.de">http://www.studium-erneuerbare-energien.de</a>	Übersicht der in Deutschland angebotenen Studiengängen im Bereich Erneuerbare Energien. (Stand: 24.06.2010)
<a href="http://www.transfer-21.de/">http://www.transfer-21.de/</a>	Informationen zum Programm „Transfer21“ zur Umsetzung von Gestaltungskompetenz in den Schulen.
<a href="http://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/rio.pdf">http://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/rio.pdf</a>	Die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung. Die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung. Tagung in Rio de Janeiro vom 3 bis 14 Juni 1992. (Stand: 04.07.2010)
<a href="http://www.unece.org/env/esd/welcome.htm">http://www.unece.org/env/esd/welcome.htm</a>	Seite der UN-Kommission für wirtschaftliche Entwicklung in Europa (UNECE) (Stand: 04.07.2010)
<a href="http://www.unesco.de/reshv70.html?&amp;L=0">http://www.unesco.de/reshv70.html?&amp;L=0</a>	Kulturelle Bildung für Kulturelle Vielfalt dauerhaft stärken. Resolution der 70. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission, Dortmund, 25. Juni 2010. (Stand: 03.07.2010)
<a href="http://www.unesco.de/uho_0610_hv70.html">http://www.unesco.de/uho_0610_hv70.html</a>	Kulturelle Bildung dauerhaft stärken – Ergebnisse der 70. DUK-Hauptversammlung (Stand: 03.07.2010)
<a href="http://www.unesco.de/uho_0610_kulturelle_bildung.html?&amp;L=3%3F1%3D1%3F1%3D1">http://www.unesco.de/uho_0610_kulturelle_bildung.html?&amp;L=3%3F1%3D1%3F1%3D1</a>	Verabschiedete Entwicklungsziele zum Abschluss der zweiten UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung (Stand: 04.07.2010)
<a href="http://www.uni-muenster.de/Umweltforschung/">http://www.uni-muenster.de/Umweltforschung/</a>	Das Zentrum für Umweltforschung der Universität Münster bietet eine Online-Broschüre mit Umweltstudiengängen und Umweltforschungseinrichtungen an. (Stand: 04.07.2010)
<a href="http://www.utopia.de/">http://www.utopia.de/</a>	Die Internet-Plattform für strategischen Konsum: „Heute nicht auf Kosten von morgen. Hier nicht auf Kosten von anderswo.“
<a href="http://www.u-westend.de/assets/files/Ruhr-Skript.pdf">http://www.u-westend.de/assets/files/Ruhr-Skript.pdf</a>	Busse, Klaus Peter: Ruhr-Skript. In: Blickfelder: Kunst unterrichten. Dortmunder Schriften zur Kunst. Studien zur Kunstdidaktik. Band 11. Norderstedt 2010 (Stand: 01.07.2010)

## Bildungspläne der Bundesländer

Baden-Württemberg (2004)	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierung für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. Pilotphase. Cornelsen Scriptor. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2005
Bayern (2005)	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Cornelsen Scriptor. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2007
Berlin (2004)	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport: Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt. verlag das netz. Weimar, Berlin 2004
Brandenburg (2004)	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg. Potsdam 2004
Bremen (2004)	Freie Hansestadt Bremen. Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales: Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Frühkindliche Bildung in Bremen. Bremen 2004
Hamburg (2005)	Freie Hansestadt Hamburg. Behörde für Soziales und Familie. Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen Hamburgs. <a href="http://www.kita.hamburg.de">www.kita.hamburg.de</a> (Stand: 12.03.2010)
Hessen (2005)	Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kulturministerium: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen. Frankfurt 2005
Mecklenburg-Vorpommern (2004)	Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern: Rahmenplan für die zielgerichtete Vorbereitung von Kindern in Kindertageseinrichtungen auf die Schule. Schwerin 2005
Niedersachsen (2005)	Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover 2005
Nordrhein-Westfalen (2003)	Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Bildungsvereinbarung NRW. Fundament stärken und erfolgreich starten. Düsseldorf 2003
Rheinland-Pfalz (2004)	Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten. in Rheinland-Pfalz. Cornelsen Scriptor. Berlin. Düsseldorf, Mannheim 2004
Saarland (2006)	Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft: Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten. verlag das netz. Weimar, Berlin 2006
Saarland (2007)	Internationale Akademie, INA gemeinnützige Gesellschaft für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie mbH an der Freien Universität Berlin, hg. vom Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft: Handreichungen für die Praxis zum Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten. verlag das netz. Weimar, Berlin 2007
Sachsen (2006)	Sächsisches Ministerium für Soziales (Hg.): Der sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen und Kindergärten. verlag das netz. Weimar, Berlin 2006
Sachsen-Anhalt (2004)	Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Bildung: elementar – Bildung von Anfang an. Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2004. <a href="http://www.ms.sachsen-anhalt.de">www.ms.sachsen-anhalt.de</a> , <a href="http://www.kinderministerium.de">www.kinderministerium.de</a> (Stand: 16.03.2010)
Schleswig-Holstein (2004)	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Kiel 2004 <a href="http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de">www.landesregierung.schleswig-holstein.de</a> (Stand: 28.05.2010)
Thüringen (2003)	Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit & Thüringer Kultusministerium: Leitlinien frühkindlicher Bildung. Erfurt 2003

## **Anhang**



## **Anlage 2: Rahmenbedingungen zur Erhebung an öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen<sup>60</sup>**

Im Folgenden wird der Wortlaut einer Antwort-Mail der Sächsischen Bildungsagentur vom 29.3.2010 zur Frage nach den Rahmenbedingungen bei Erhebungen an den öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen wiedergegeben:<sup>61</sup>

„Für Erhebungen an öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen gilt die Verwaltungsvorschrift Sponsoring, Spenden und Erhebungen an Schulen vom 23.07.2008.

Danach ist eine Erhebung als wissenschaftliche Untersuchung definiert, bei der Daten durch Befragungen, Beobachtungen oder durch Experimente mittels Aufgabenstellung verarbeitet werden.

Für die Entscheidung über die Durchführung von Erhebungen ist bis auf wenige Ausnahmen die Sächsische Bildungsagentur zuständig. Für Erhebungen, die über den Zuständigkeitsbereich einer Regionalstelle der Sächsischen Bildungsagentur hinaus gehen, ist stets die Sächsische Bildungsagentur in Chemnitz (Herr [anaonymisiert]) zuständig, ansonsten die jeweilige Regionalstelle der Sächsischen Bildungsagentur.

Erhebungen bedürfen VOR IHRER DURCHFÜHRUNG der Zustimmung. Diese kann erteilt werden, wenn der Erhebung ein ERHEBLICHES PÄDAGOGISCHES ODER WISSENSCHAFTLICHES INTERESSE MIT ÜBERWIEGEND SCHULISCHEM BEZUG zugrunde liegt. Dabei müssen die datenschutzrechtlichen Belange gewahrt werden und die Belastung von Schulen, Schülern und Lehrern muss zumutbar sein.

Vom Projektträger der Erhebung wird erwartet, dass er seine wissenschaftliche Untersuchung nachvollziehbar beschreibt und seinem Antrag folgende Unterlagen beifügt:

- 1.a) Angaben über die beteiligten Mitarbeiter und deren Qualifikation,
- 1.b) Angaben zur Art und Weise der Durchführung der Erhebung,
- 1.c) Darstellung des zeitlichen Umfangs der Inanspruchnahme der Schulleiter, Schüler sowie deren Eltern, der Lehrkräfte und des sonstigen Personals,
- 2.) Liste mit den an der Erhebung teilnehmenden Schulen,
- 3.) Zeitplan über den Ablauf der Erhebung mit Angaben zu datenschutzrechtlichen Maßnahmen, z. B. den Zeitpunkt des Anonymisierens oder Pseudonymisierens und der endgültigen Vernichtung oder Löschung verarbeiteter personenbezogener Daten,
- 4.) eine Begründung für die Durchführung der wissenschaftlichen Untersuchung im Freistaat Sachsen, sofern der Projektträger dort nicht seinen Sitz hat,
- 5.) Entwürfe von Informationsschreiben für die Schulleiter und den zu befragenden Personenkreis, bei minderjährigen Schülern einschließlich Anschreiben an die Eltern oder Personensorgeberechtigten nebst vorformulierter Einverständniserklärung,
- 6.) je ein Muster der Erhebungsinstrumente, z. B. Fragebogen, Testaufgaben.

Mit freundlichen Grüßen

[Name anonymisiert]

Sachbearbeiter

SÄCHSISCHE BILDUNGSAGENTUR

... [Kontaktangaben anonymisiert]“

---

60. Die persönlichen Angaben [in eckigen Klammern] wurden anonymisiert. Die Versalien („Großschreibung“) wurde vom Original übernommen.

61. Im Bundesland Sachsen-Anhalt besteht bei wissenschaftlichen Erhebungen lediglich die Auflage, die Erhebungen anzumelden.

### Anlage 3: Deskriptoren und Levels des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR)

Bei der Festlegung eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) wird davon ausgegangen, dass dieser sich an den Zielen, Inhalten und Mitteln des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen orientiert.

Die folgende Tabelle stellt die Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) im Überblick dar.

- Kenntnisse werden als Theorie- und / oder Faktenwissen beschrieben
- Fertigkeiten werden als kognitive Fertigkeiten (Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.
- Kompetenz wird im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben. Weiter aufgegliedert, könnten auch Lernkompetenz, Kommunikations- / soziale Kompetenz und berufliche/fachliche Kompetenz beschrieben werden.

Level	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
1	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind	Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext
2	Grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung relevanter Informationen erforderlich sind, um Aufgaben auszuführen und Routineprobleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen	Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit
3	Kenntnisse von Fakten, Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe von kognitiven und praktischen Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden	Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen
4	Breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden	Selbstständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- oder Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird
5	Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein über die Grenzen dieser Kenntnisse	Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten	Leiten und beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen

Level	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
6	Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen	Fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- und Lernbereich nötig sind	Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersagbaren Arbeits- oder Lernkontexten Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen
7	Hoch spezialisiertes Wissen, das zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich anknüpft, als Grundlage für innovative Denkansätze	Spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und / oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren	Leitung und Gestaltung komplexer, sich verändernder Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und / oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams
8	Spitzenkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen	Die am weitesten entwickelten und spezialisierten Fertigkeiten und Methoden, einschließlich Synthese und Evaluierung, zur Lösung zentraler Fragestellungen in den Bereichen Forschung und / oder Innovation und zur Erweiterung oder Neudefinition vorhandener Kenntnisse oder beruflicher Praxis	Namhafte Autorität, Innovationsfähigkeit, Selbstständigkeit, wissenschaftliche und berufliche Integrität und nachhaltiges Engagement bei der Entwicklung neuer Ideen oder Verfahren in führenden Arbeits- oder Lernkontexten, einschließlich der Forschung

## Anlage 4: 218 ausgewählte Projekte der UN-Dekade zum Thema Kultur

Die folgenden Projekte konnten in der DUK-Projektdatenbank (Offizielle UNESCO-Projekte) unter der Suche „Thematische Schwerpunkte und Ausrichtung – Kultur, Kulturelle Bildung, Kulturelle Vielfalt“ identifiziert werden.

Sie wurden auf ihre Relevanz zum Themenfeld „Kultur und Bildung für nachhaltige Entwicklung untersucht.“<sup>62</sup>

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0007	Systemische Verankerung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schule und Unterricht	(2005/2006)
0008	Curriculare und organisatorische Veränderung der Schule	(2005/2006)
0009	Projekt XAGA-Spiele (Stadtspiel / Dorfspiel)	(2005/2006)
0010	PNYV PositiveNews = YouthViews	(2005/2006)
0012	Grenzenlos – Interkulturelles Lernen im Dialog	(2005/2006)
0013	KinderKulturKarawane	(2005/2006)
0014	GLOBO:LOG (Globaler Dialog in regionalen Netzwerken)	(2005/2006)
0019	Ch@t der Welten: umwelt- und entwicklungspolitische Themen in Unterricht und Schule	(2005/2006)
0022	Koordinierung des Programms Transfer-21	(2005/2006, 2007/2008)
0023	Finkens Garten	(2005/2006)
0026	Schulwälder für West Afrika – Kinderwälder weltweit	(2005/2006)
0033	Systemische Verankerung der BNE in Unterricht und Schulleben	(2005/2006)
0037	FremdeFreunde (Kunstprojekt)	(2005/2006)
0061	Selbermachen statt machen lassen	(2005/2006)
0082	Bildung trifft Entwicklung	(2005/2006)
0110	Systemische Verankerung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Unterricht und Schulleben	(2005/2006)
0125	Agenda 21 Kindergarten	(2005/2006)
0126	Um-Weltsponsorenläufe SOLIDAR 21	(2005/2006)
0138	Open School 21	(2005/2006)
0140	Schule der Zukunft – Kampagne	(2005/2006)
0143	Kampagne für Globales Lernen in der beruflichen Bildung	(2005/2006)
0154	Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania	(2005/2006)
0161	Aktion Schülersolidarität	(2006/2007)
0180	Fertigung und Einsatz von Solarlampen in ländlichen Gegenden von Entwicklungsländern	(2006/2007)
0183	Kochen ohne Strom und Holz	(2006/2007)
0184	FAiROS und Schülerfirma Kursiv-DESIGN GbR	(2006/2007)
0185	Globale Gerechtigkeit – Generationen füreinander	(2006/2007)
0189	Globales und interkulturelles Lernen am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen	(2006/2007)
0191	GrünKultur	(2006/2007)
0196	ALBATROS (dänisch-deutsches Bildungsprojekt)	(2006/2007)
0206	Langzeitprojekt Patenschule Angalan	(2006/2007)
0209	Fair produzieren und handeln in der Einen Welt	(2006/2007)
0210	Daara.de – Wegweiser für Globales Lernen in Lübeck	(2006/2007)
0211	Sustainable Technology Education Program STEP	(2006/2007)
0238	Das MIRANTAO-Projekt	(2006/2007)
0242	MEDIA 21 – Medien + Globales Lernen	(2006/2007)



Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0243	Indien liegt hinter der Königsschule – Nachhaltiges Lernen im Eine-Welt-Dorf	(2006/2007)
0255	weltenretter.org – Eine Initiative von MISEREOR und BDKJ	(2005/2006)
0272	WaNdeIWERTE	(2006/2007)
0273	Mensch und Wildnis: Internationales Hüttendorf, Deutsch-Tschechisches Nationalpark-Jugendparlament und grenzüberschreitender Wildnistrail	(2006/2007)
0281	Tansania-Partnerschaft, Agenda 21-Info-Cafeteria, Markt der Möglichkeiten	(2006/2007)
0282	ÖKOPÄD – 2015 (Ökologisch-pädagogisches Lehr- und Lernprojekt)	(2006/2007)
0288	Ausbildung zur Kulturlandschaftsführerin und zum Kulturlandschaftsführer	(2006/2007)
0294	Straßenkindern eine Stimme geben! Medienwerkstatt für brasilianische Straßenkinder	(2005/2006)
0302	WASAN Project – Integral Education for Global Responsibility	(2006/2007)
0308	Computer- und Informationstechnologie für Afrika (CIfA), Afrikanisch-Deutsche Schulpartnerschaften	(2006/2007)
0309	Systemische Verankerung der BNE in der Schkola Ostritz	(2006/2007)
0310	Solkunstaktionen auf Großveranstaltungen u. als Inspiration für die Bildungsarbeit	(2006/2007)
0311	Café Africa – Lernort Eine Welt	(2006/2007)
0312	Die Kunst der Innovation – Entdeckung des (Un)Möglichen	(2006/2007)
0322	Culture is it! Kreativbündnisse für eine Kultur der Zukunftsfähigkeit	(2005/2006)
0324	Lebens(t)raum Sport – fit – friedlich – fair – für Eine Welt	(2006/2007)
0335	Ein Straßenkinder-Hilfe-Projekt in Ecuador	(2006/2007)
0344	Vermittlung und Begleitung von Nord-Süd-Schulpartnerschaften zwischen Schulen in Bayern und Westbengalen / Indien sowie modellhafte Begleitung der Städtepartnerschaft Herrsching – Chatra / Indien	(2006/2007)
0345	Systemische Verankerung der BNE im ÖKowerk Emden	(2006/2007)
0360	Systemische Integration der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in den Alltag von Schule und Hort	(2006/2007)
0367	Willkommen bei mir – Region Stettiner Haff mit Kinderaugen sehen	(2006/2007)
0384	Seminare und Workshops für die Gestaltung dauerhafter Lebenssysteme	(2006/2007)
0389	Forum „Globales Lernen“ in Bayern	(2006/2007)
0390	Gerechtigkeit macht Schule	(2006/2007)
0409	UNESCO-Projektschule: Integration der UNESCO-Inhalte und -Ziele in den Lehrplan der Robert-Bosch-Gesamtschule und deren konkrete und praktische Umsetzung in Unterricht, Projekten und Aktionen	(2006/2007)
0414	Zwischen Hörsaal und Projekt	(2006/2007)
0421	UTROPIA	(2006/2007)
0424	Projekt WeltFrühstück – gesundes Frühstück für alle	(2006/2007)
0427	Bundesweite Tagungsreihe zum Thema Bildung-Schule-Bürgerengagement	(2006/2007)
0439	ERKUNDUNGEN in der Einen Welt	(2006/2007)
0440	Jugend denkt Zukunft	(2006/2007)
0441	Umweltbildung	(2006/2007)
0445	Future-on-Wings – ZUM KONTINENT ZUKUNFT AUF SCHWINGEN	(2006/2007)
0450	Wir sind Kinder einer Welt	(2006/2007)
0459	Eine-Welt-Garten	(2006/2007)
0461	Abenteuer Ammer: Nachhaltiger Lebensstil beeinflusst und fördert eine erlebnisreiche Naturlandschaft und vielfältige Lebenswerte	(2006/2007)
0466	Global Goal	(2007/2008)

62. Quelle: <http://www.dekade.org/datenbank/> , Stand 15.06.2010

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0488	Modellprojekt: Konzept einer Umsetzung der UN-Weltdekade BNE in Thüringen	(2007/2008)
0496	KinderKulturKarawane (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0498	fairnetzt Denken und Handeln – Globales Lernen in der berufsbezogenen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	(2007/2008)
0507	Curriculare und organisatorische Veränderungen der Schule auf der Grundlage der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0511	Fair Play – Fair Pay	(2007/2008)
0516	Eine Welt macht Schule in Neumarkt	(2007/2008)
0517	Infozentrum Globales Lernen	(2007/2008)
0528	Koordinierung des Programms Transfer-21 (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0529	OPEN SCHOOL 21 (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0541	Netzwerk BOA – „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Oberen Altstadt Minden	(2007/2008)
0544	Service Civil International – Deutscher Zweig e. V. (SCI)	(2007/2008)
0553	Eine-Welt-AG: Aktiv für Kinder in Entwicklungsländern mit EineWeltAKTIV-Klassen, Fairhandel und Info-Service	(2007/2008)
0559	RPT Beteiligungsprojekt: Mobi World – Mit dem mobilen Naturführer des Naturschutzgebiet Schafberg-Lochenstein kennen lernen – entwickelt von und für Kinder und Jugendliche	(2007/2008)
0561	Bildung für nachhaltige Entwicklung – Positionierung des Naturschutzes	(2007/2008)
0562	peaceXchange – educating through dialogue	(2007/2008)
0570	Bildungsangebote optimieren – Fortbildungsreihe für Nichtregierungsorganisationen	(2007/2008)
0582	Arte – Sustenibile Uno – Die Kunst der Nachhaltigkeit (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0583	Eine Welt auf Rädern – eine Kiste als Einstieg in Globales Lernen	(2007/2008)
0585	Nachhaltigkeit in Unterricht und Schulleben und Theaterprojekt zum Thema Nachhaltigkeit	(2007/2008)
0599	Interkulturelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch deutsch-brasilianische Hochschulkooperationen	(2007/2008)
0606	Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0607	Umweltbildung 1994plus (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0613	Mutter Erde und Bruder Wind	(2007/2008)
0633	Globalisierung fair und nachhaltig gestalten. Globales Lernen in der beruflichen Bildung (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0639	Triologie zur Nachhaltigkeit: Energien / Tier + Mensch / Demokratie & Kinderrechte	(2007/2008)
0662	PNYV! Positive News: Youth Views. Online Magazine, ISLE & Positive Change-making Instrument (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0665	Bildungsprojekt: Menschen fairbinden – „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ – von Anfang an	(2007/2008)
0679	Wenn ich ein Vogel wär... – Entwicklung eines interdisziplinären Umweltbildungsangebotes für Kindergarten und Schule zum Themenkreis Vögel und Eier	(2007/2008)
0680	Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde – Das Klima Musical	(2007/2008)
0692	Bewusstseinsbildung zum Erhalt des tropischen Regenwaldes	(2007/2008)
0697	Eine Welt Mobil	(2007/2008)

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0699	Bonjour les enfants – Naturerleben und Sprache	(2007/2008)
0704	Jung und Alt für eine Welt – Young and Old for One World (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0712	Wasserwerkstatt (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0715	ORGANICagriculTOUR	(2007/2008)
0716	KunterBUNDmobil – Lebendiges Verstehen und Lernen auf Rädern	(2007/2008)
0717	Haus der Umwelt (HdU)	(2007/2008)
0719	VIP – Volunteers for international partnership	(2007/2008)
0732	Peer-Leader International / fit for life	(2007/2008)
0733	Ali Baba und die 7 Zwerge – eine Multi-Kulti-Rallye durch Hanau	(2007/2008)
0748	Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft	(2007/2008)
0760	Prima Klima: Ein Theaterstück über den Klimawandel für Menschen ab 8	(2007/2008)
0761	Versprochen ist versprochen...! Mit Theater die UN-Millenniumsziele einfordern – Aktionshandbuch und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	(2007/2008)
0772	Unterschiede Leben – gemeinsam füreinander da sein	(2007/2008)
0773	Total Global. Die Nord-Süd-Schulpartnerschaft als Instrument der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in der Einen Welt	(2008/2009)
0775	Egon-Naturgeschichtenprojekt (Entdecke geheimnisvolle Orte in der Natur)	(2008/2009)
0821	Lernpartnerschaft Zukunft (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2008/2009)
0829	Indien liegt hinter der Königsschule – Nachhaltiges Lernen im Eine-Welt-Dorf (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0842	Stiftung Welt:Klasse (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0851	Den Flüssen Europas entlang	(2008/2009)
0859	Klischee ade! So lebst du und wie lebe ich? Adiós clichés! Así vives tú y cómo vivo yo?	(2008/2009)
0863	Internationaler Projekttag der UNESCO-Projektschulen zum Thema „Nebeneinander – Miteinander – Heimat finden. Wie viel Integration brauchen wir?“ (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0867	Kreativwerkstatt für Kinder und Jugendliche	(2007/2008)
0869	Schulen für die Eine Welt (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0870	Patenschule Angalan und Hilfe für ein menschenwürdigeres Leben (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0878	Bildung für nachhaltige Entwicklung – Globales Lernen in der Kunsthalle Bremen – Grundschulkinder auf der Reise durch die Kunstgeschichte	(2008/2009)
0879	Berufsbegleitende Weiterbildung Naturerlebnis-Pädagogik / „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	(2008/2009)
0884	ZUKUNFTSCAMP – FUTURE NOW	(2008/2009)
0885	Aufbau des „ZENTRUM ZUKUNFT – Nachhaltige Entwicklung und Globale Dynamik“	(2008/2009)
0890	Wir pflanzen unsere Zukunft – Ein Projekt zur Umweltbildung in Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern mit türkischem Migrationshintergrund in NRW	(2008/2009)
0894	Ludwig-Erhard-Schule: Agenda 21 – Info-Cafeteria / Tansania-Partnerschaft / Markt der Möglichkeiten (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0896	Linux4Afrika	(2008/2009)
0898	Nachhaltige Weibs-Bilder – Lebensläufe Giengener Frauen als Vorbilder zur Nachhaltigen Entwicklung	(2008/2009)

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0909	Ch@t der Welten Hessen/Rheinland-Pfalz zu dem Thema „Nachwachsende Rohstoffe global“	(2008/2009)
0912	Discover Sudan – Stell Dir vor, Du lebst im Sudan!	(2008/2009)
0914	The future school as a sustainable community	(2008/2009)
0916	Brandenburger ÖKO-Kinderkino für Umwelt- und Naturfilme	(2008/2009)
0917	êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt	(2008/2009)
0921	Sustainable Technology Education Program STEP (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0932	Natur hautnah – in einer Welt	(2008/2009)
0936	Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft	(2008/2009)
0938	Besser leben in Hamburg mit Rio + 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16...	(2008/2009)
0940	Lebens-Stil-Blüten	(2008/2009)
0942	International Wadden Sea School	(2008/2009)
0949	Auf nachhaltigen Pfaden um's Indianer-Tipi: Das naturindianer-Feriencamp als Werkstatt zur Nachhaltigkeit	(2008/2009)
0953	Schulpartnerschaft überwindet Grenzen	(2008/2009)
0956	Hallo Japan bzw. Hallo Deutschland	(2008/2009)
0961	Echte KinderRechte von Kindern für Kinder- Authentisch -Stark -Überzeugend	(2008/2009)
0965	Berliner Entwicklungspolitisches Bildungsprogramm	(2008/2009)
0967	Starterpakete für Kindertagesstätten	(2008/2009)
0973	Steigerung der Beiträge der staatlichen Fachhochschulen der BRD zu einer nachhaltigen Entwicklung	(2008/2009)
0979	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulalltag (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0988	EduCate (Educating the Catering Sector in three Remote Areas to save cultivated landsape)	(2008/2009)
0992	Young Leaders for Sustainability (YLS) – ein berufsvorbereitendes Qualifizierungsprogramm für die Führungskräfte für Nachhaltigkeit von morgen	(2008/2009)
0993	WILDNISCAMP AM FALKENSTEIN – Themen- und Länderhütten als Ausgangspunkte einer Nachhaltigkeitsbildung, und fester Treffpunkt des deutsch-tschechischen Nationalpark Jugendforums	(2008/2009)
1003	Wanderausstellung Wasser; Arbeitstitel: WasserWissen – die wunderbare Welt des Wassers	(2008/2009)
1004	leben gestalten lernen (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2008/2009)
1006	Entdecke die Vielfalt der Natur! Schüler- und Jugendwettbewerb zum Thema „Biologische Vielfalt“	(2008/2009)
1019	GTZ Initiative „Zwischen Hörsaal und Projekt“(2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
1022	Naturerleben und Sprache grenzüberschreitende/zweisprachige Umweltbildung (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1024	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht und im Schuilalltag / Ausstrahlung als Transfer-Kernschule	(2008/2009)
1030	Forum zum Austausch zwischen den Kulturen – Begegnung auf Augenhöhe über das Handwerk	(2009/2010)
1032	Globalisierung „fair“ arbeiten – Globales Lernen in Jugendbildungsmaßnahmen der bfz und FAW (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1039	Open school 21 (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
1060	Lokale Agenda 21 in Varel (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
1083	KinderKulturKarawane (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)
1085	Zeitzeugen der Entwicklungszusammenarbeit	(2008/2009)
1087	Bildung für nachhaltige Entwicklung: Die Gegenwart verstehen, die Zukunft gestalten! (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)
1094	Ausstellung „WasserInteraktiv“	(2009/2010)
1096	Internationaler Schulbauernhof Hardeggen (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2009/2010)
1098	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen	(2009/2010)
1106	Aus- und Fortbildungsprogramm für zukünftige Fach- und Führungskräfte (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1118	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Ziegenmichelhof	(2009/2010)
1129	Grass Routes/ Sustainable Fashion Agency	(2009/2010)
1137	VIP – Volunteers for International Partnership (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1149	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag und bei diversen Projekten und Aktionstagen (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)
1155	Netzwerk BOA – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Oberen Altstadt Minden (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1168	Weltweit Wichteln – Kinder für eine gerechte Welt	(2009/2010)
1179	Biodiversität im Wohnumfeld : Leben entdecken und gestalten	(2009/2010)
1180	ORGANICagriculTOUR – students promote organic agriculture and food (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1182	Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1188	Koordinierung und Unterstützung der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Thüringen (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1194	Welt:Klasse Göttingen	(2009/2010)
1195	Humanity 4.0 (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)
1207	Grenz-Wandler	(2009/2010)
1215	welt.bilder – Bildungs-, Lern- und Reflektionsprojekt im Rahmen des nationalen Freiwilligenprogramms „weltwärts“	(2009/2010)
1219	Um.Welt Herausforderungen globaler Umweltprobleme an die Umweltbildung	(2009/2010)
1231	Stipendienprogramm und Aufbau eines Computerraums in der Demokratischen Republik Kongo sowie Projekt für Studienaufenthalte in Deutschland für Studierende aus Tschetschenien	(2009/2010)
1233	B*U*N*D*E*S*ARBEITSKREIS Grundschule: Zukunft gestalten lernen	(2009/2010)
1237	Verbundprojekt „Prima Klima in der Offenen Ganztagschule“, Ein multimediales Lernmodul zum Klimawandel und Klimaschutz	(2009/2010)
1255	Freiwilligenaustausch weltweit unter besonderer Berücksichtigung des Nord-Süd Austausches	(2009/2010)

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
1256	Bonn International Model United Nations/ Simulation Internationale des Nations Unies de Bonn	(2009/2010)
1268	Lichtensteiner Modell	(2009/2010)
1269	„seven European gardens“	(2009/2010)
1282	1. Ludwigsburger Agenda-Diplom für Kinder und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren	(2009/2010)
1293	Globale Verantwortung erkennen und annehmen – Entwicklungszusammenarbeit von Jugendlichen aus Deutschland und Brasilien	(2009/2010)
1315	RPT: Beteiligungsprojekt: Mobi World: Mit dem mobilen Naturführer das Naturschutzgebiet Schafberg-Lochenstein kennen lernen – entwickelt von und für Kinder und Jugendliche (2. Auszeichnung)	(2007/2008, 2009/2010)
1334	Gesichter Afrikas	(2009/2010)
1336	Weizen verheizen?! Eine energetische Reise um die Welt	(2009/2010)
1342	Junior Ranger-Programm der Naturwacht Brandenburg – Integration von Schutzgebietsanwohnern in eine nachhaltige Regionalentwicklung über ein Junior Ranger-Programm für Kinder und Jugendliche	(2009/2010)
1356	Globales Lernen – www.solarnet.tv	(2009/2010)
1421	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht und Schulalltag	(2010/2011)
1455	„Paper Angels“ – die Schülerfirma der Klasse 8mc der Volksschule Höchberg; Wir schützen den Regenwald – durch den Kauf von Recyclingpapier	(2010/2011)
1512	KLJB KinderKino	(2010/2011)
1531	Natur unterwegs im Donautal	(2010/2011)
1534	Sonderausstellung	(2010/2011)
1568	Umweltbildungsprogramm zum nachhaltigen Ressourcenmanagement unter modellhafter Einführung des Pflanzenölkochers „Protos“ in Indien	(2010/2011)
1586	Erlebniscamp Klima & Kultur	(2010/2011)
1592	Nachhaltigkeitsworkshops „Globalisierung & Nachhaltiges Leben“ 4 Themenworkshops: „Wasser“, „Kulturen & Konsum“, „Energie & Ressourcen“, „Ernährung & Landwirtschaft“	(2010/2011)
1593	Philipp Lahm-Sommercamp	(2010/2011)
1609	Mach dich stark für deine Umwelt – ein Umweltbildungsprojekt für Kinder mit Migrationshintergrund („Graslöwe“) (3. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009, 2010/2011)
1616	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht und Schulalltag (3. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009, 2010/2011)
1634	„Hallo Japan“ bzw. „Hallo Deutschland“ (2. Auszeichnung)	(2008/2009, 2010/2011)
1638	êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt (2. Auszeichnung)	(2008/2009, 2010/2011)
1669	„Ich kann was!“-Initiative	(2010/2011)

- a. Auswertungszeitraum: Projekte im Zeitraum ab 2005 bis zu Dekadeprojekten 2010/2011. (Da die Dekadeprojekte für einen Zeitraum von zwei Jahren vergeben werden, ergibt sich 2010 eine „Pseudo-Auswertung“ bis auf das Jahr 2011. Projekte, die eine zweite bzw. dritte Auszeichnung erfahren haben, wurden mehrfach erfasst.

## Anlage 5: 32 ausgewählte Projekte der UN-Dekade zum Thema Kunst<sup>63</sup>

Die folgenden Projekte konnten in der Datenbank unter der Suche „Thematische Schwerpunkte und Ausrichtung – Kunst“ identifiziert werden.

Sie wurden auf ihre Relevanz zum Thema Aspekte zum Spannungsfeld von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunstpädagogik (2004–2010) untersucht.<sup>64</sup>

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
0013	KinderKulturKarawane	(2005/2006)
0037	FremdeFreunde (Kunstprojekt)	(2005/2006)
0061	Selbermachen statt machen lassen	(2005/2006)
0242	MEDIA 21 – Medien + Globales Lernen	(2006/2007)
0243	Indien liegt hinter der Königschule – Nachhaltiges Lernen im Eine-Welt-Dorf	(2006/2007)
0310	Solarkunstaktionen auf Großveranstaltungen und als Inspiration für die Bildungsarbeit	(2006/2007)
0311	Café Africa – Lernort Eine Welt	(2006/2007)
0312	Die Kunst der Innovation – Entdeckung des (Un)Möglichen	(2006/2007)
0322	Culture is it! Kreativbündnisse für eine Kultur der Zukunftsfähigkeit	(2005/2006)
0409	UNESCO-Projektschule: Integration der UNESCO-Inhalte und -Ziele in den Lehrplan der Robert-Bosch-Gesamtschule und deren konkrete und praktische Umsetzung in Unterricht, Projekten und Aktionen	(2006/2007)
0439	ERKUNDUNGEN in der Einen Welt	(2006/2007)
0445	Future-on-Wings – ZUM KONTINENT ZUKUNFT AUF SCHWINGEN	(2006/2007)
0466	Global Goal	(2007/2008)
0496	KinderKulturKarawane (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0562	peaceXchange – educating through dialogue	(2007/2008)
0582	Arte – Sostenibile Uno – Die Kunst der Nachhaltigkeit (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0585	Nachhaltigkeit in Unterricht und Schulleben und Theaterprojekt zum Thema Nachhaltigkeit	(2007/2008)
0607	Umweltbildung 1994plus (2. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008)
0613	Mutter Erde und Bruder Wind	(2007/2008)
0680	Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde – Das Klima Musical	(2007/2008)
0760	Prima Klima: Ein Theaterstück über den Klimawandel für Menschen ab 8	(2007/2008)
0761	Versprochen ist versprochen...! Mit Theater die UN-Millenniumsziele einfordern – Aktionshandbuch und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	(2007/2008)
0829	Indien liegt hinter der Königschule – Nachhaltiges Lernen im Eine-Welt-Dorf (2. Auszeichnung)	(2006/2007, 2008/2009)
0851	Den Flüssen Europas entlang	(2008/2009)
0867	Kreativwerkstatt für Kinder und Jugendliche	(2007/2008)
0878	Bildung für nachhaltige Entwicklung – Globales Lernen in der Kunsthalle Bremen – Grundschulkinder auf der Reise durch die Kunstgeschichte	(2008/2009)
0936	Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft	(2008/2009)
0940	Lebens-Stil-Blüten	(2008/2009)

63. Auswertungszeitraum: Projekte im Zeitraum ab 2005 bis zu Dekadeprojekten 2010/2011. (Da die Dekadeprojekte für einen Zeitraum von zwei Jahren vergeben werden, ergibt sich 2010 eine „Pseudo-Auswertung“ bis auf das Jahr 2011.

Quelle: <http://www.dekade.org/datenbank/>, Stand 15.06.2010

Nr.	Projektbezeichnung <sup>a</sup>	Auszeichnungszeitraum
1129	Grass Routes/ Sustainable Fashion Agency	(2009/2010)
1149	Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag und bei diversen Projekten und Aktionstagen (3. Auszeichnung)	(2005/2006, 2007/2008, 2009/2010)
1207	Grenz-Wandler	(2009/2010)
1334	Gesichter Afrikas	(2009/2010)

- a. Auswertungszeitraum: Projekte im Zeitraum ab 2005 bis zu Dekadeprojekten 2010/2011. (Da die Dekadeprojekte für einen Zeitraum von zwei Jahren vergeben werden, ergibt sich 2010 eine „Pseudo-Auswertung“ bis auf das Jahr 2011. Projekte, die eine zweite bzw. dritte Auszeichnung erfahren haben, wurden mehrfach erfasst.

---

64. Quelle: <http://www.dekade.org/datenbank/> , Stand 15.06.2010



## Anlage 6: Zeitleiste zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Daten und Fakten zu den internationalen Hintergründen und zu den deutschen Aktivitäten im Kontext der UN-Dekade.

### 1. Internationale Hintergründe

**1968: Gründung des Club of Rome:** Eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit kennt den Club of Rome seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den Club of Rome“ zur Weltlage.

Seine Leitidee ist heute eine nachhaltige Entwicklung, die erfordert, die Bedürfnisse der Menschen weltweit inklusive der nachfolgenden Generationen an den begrenzten Ressourcen zu orientieren. Der Club of Rome denkt und arbeitet in globalen Zusammenhängen und stellt sich gegen monokausales und kurzfristiges Denken und Handeln. Er möchte möglichst viele Menschen dazu bewegen, ihr Verhalten so zu ändern, dass sie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln.

**1972: Gründung des UN-Umweltprogramms:** Die Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen oder auch Weltumweltkonferenz (UNCHE) findet vom 5.–16. Juni in Stockholm statt. Sie ist die erste Konferenz der Vereinten Nationen zum Thema Umwelt und gilt als Beginn der internationalen, globalen Umweltpolitik. Auf Vorschlag der Konferenz wird das UN-Umweltprogramm (UNEP) gegründet.<sup>65</sup>

Ebenfalls 1972: Bericht „Limits to Growth“ (Die Grenzen des Wachstums), der erste der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den Club of Rome“ zur Weltlage erscheint.

**1987: Veröffentlichung des Brundtland-Berichts:** Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) veröffentlicht unter Leitung der ehemaligen norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland den „Brundtland-Bericht“.

Dieser Perspektivbericht zu langfristig tragfähiger, umweltschonender Entwicklung im Weltmaßstab beeinflusste die internationale Debatte über Entwicklungs- und Umweltpolitik maßgeblich.<sup>66</sup>

**1992: Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro (UNCED) und Agenda 21:** Auf der Konferenz in Rio beschließen mehr als 170 Regierungen ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für eine weltweite nachhaltige Entwicklung – die „Agenda 21“. Sie ist das Instrument zur internationalen Umsetzung des Brundtland-Berichts. In Kapitel 36 wird die Neuausrichtung der Bildung als zentral für eine bedeutungsvolle Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben.<sup>67</sup>

**2002: Weltgipfel Rio+10 - Johannesburg und Ausrufung der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“:** Zehn Jahre nach Rio kommt die Staatengemeinschaft in Johannesburg zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung zusammen. Von ihr geht ein ent-

65. Mehr Informationen zum UN-Umweltprogramm:

[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/04\\_\\_UN\\_\\_Dekade\\_\\_International/04\\_\\_Internationale\\_\\_Organisationen/United\\_20Nations\\_20Environment\\_20Programme\\_20\\_28UNEP\\_29.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/04__UN__Dekade__International/04__Internationale__Organisationen/United_20Nations_20Environment_20Programme_20_28UNEP_29.html)  
(Stand 10.05.2010)

66. Mehr Informationen zum Brundtland-Bericht:

[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20BNE/Brundtland-Bericht.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/01__Was_20ist_20BNE/Brundtland-Bericht.html)  
(Stand 10.05.2010)

scheidender Impuls für die Stärkung des Themas der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus.

Auf Empfehlung der Konferenz beschließt die Vollversammlung der Vereinten Nationen<sup>68</sup>, die Jahre von 2005–2014 als Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auszurufen. Damit haben sich die UN-Mitgliedsstaaten in einer Resolution vom Dezember 2002 verpflichtet, in diesen zehn Jahren besonders intensive Anstrengungen zu unternehmen, um das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Die UNESCO wird als „Lead Agency“ mit der Koordination der UN-Dekade beauftragt und organisiert 2003 Konsultationen zur Vorbereitung des Internationalen Umsetzungsplans (International Implementation Scheme, IIS) für die UN-Dekade.<sup>69</sup>

**2006: 1. UNESCO Weltkonferenz zur kulturellen Bildung:** (Lissabon) „Arts Education – Building Creative Capacities for the 21st Century“ und Verabschiedung der „Lissabon Road Map“

*Ebenfalls 2006:* Formulierung der „Salzburger Thesen“ zu Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit.

**2010: 2. UNESCO Weltkonferenz zur kulturellen Bildung:** (Seoul): Verabschiedung spezieller Entwicklungsziele: „Kulturelle Bildung muss als Grundlage einer ausgewogenen kognitiven, emotionalen, ästhetischen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begriffen werden.“<sup>70</sup>

**2014: 3. UNESCO Weltkonferenz (geplant):** Während des Ibero-amerikanischen Kulturfestivals 2014 in Bogotá soll die dritte UNESCO-Fachkonferenz ausgerichtet werden.

## 2. Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland

**2003: Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission:** Auf der 63. Hauptversammlung 2003 verabschiedet die Deutsche UNESCO-Kommission die „Hamburger Erklärung“. Darin ruft sie alle Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden sowie Institutionen der Wirtschaft, Einrichtungen aus Forschung und Lehre und der Zivilgesellschaft auf, sich zu einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzufinden.

67. Mehr Informationen zur Agenda 21:

[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20BNE/Agenda\\_2021.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/01__Was_20ist_20BNE/Agenda_2021.html)  
(Stand 10.05.2010)

68. Die UN-Vollversammlung (UNGA) ist das Parlament der Vereinten Nationen. Jeder UN-Mitgliedstaat hat eine Stimme in der Generalversammlung. Anders als im UN-Sicherheitsrat verfügen die Großmächte (derzeit USA Großbritannien Frankreich Russland und China) nicht über ein Veto-Recht. Ebenfalls im Gegensatz zum Sicherheitsrat sind UNGA-Beschlüsse für die Mitgliedsstaaten nicht verbindlich sondern haben Empfehlungscharakter. Zu den wichtigsten Aufgaben der Vollversammlung gehört die Annahme neuer Konventionen als Grundlage internationalen Rechts. Die Verpflichtung der Mitgliedstaaten erfolgt anschließend durch Ratifizierung, durch die die Mitgliedsstaaten einzeln ein Vertragsverhältnis mit den Vereinten Nationen eingehen. Die Vollversammlung darf sich mit praktisch jeder Frage von internationaler Bedeutung befassen, solange sie nicht gleichzeitig vom Sicherheitsrat behandelt wird. Anders als der Sicherheitsrat kann die Vollversammlung nach außen nur nichtbindende Empfehlungen abgeben die nur dadurch Gewicht haben, dass sie ein Entschluss einer Mehrheit der Länder dieser Welt sind. Das heißt aber nicht, dass ihre Entscheidungen ohne Wirkung bleiben. Um die Arbeit zu erleichtern hat die Vollversammlung Komitees (Ausschüsse) zu verschiedenen Themen eingerichtet die wiederum Arbeitsgruppen einberufen können.

69. Mehr Informationen zur Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/02\\_\\_UN\\_\\_Dekade\\_\\_Deutschland/01\\_\\_Was\\_20ist\\_20die\\_20UN-Dekade\\_3F/Die\\_20UN-Dekade\\_20in\\_20Deutschland.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/02__UN__Dekade__Deutschland/01__Was_20ist_20die_20UN-Dekade_3F/Die_20UN-Dekade_20in_20Deutschland.html)  
(Stand 12.04.2010)

70. Vgl.: [http://www.unesco.de/uho\\_0610\\_kulturelle\\_bildung.html?&L=0](http://www.unesco.de/uho_0610_kulturelle_bildung.html?&L=0) (Stand: 6.07.2010)

Gemeinsam soll ein Aktionsplan für die UN-Dekade entwickelt und Programme und Koordinationsmechanismen für dessen Umsetzung geschaffen werden.<sup>71</sup>

**2004: Deutsche UNESCO-Kommission mit Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland**

**beauftragt:** Auf Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses wird die Deutsche UNESCO-Kommission mit der Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland beauftragt. Sie hat dafür ein Nationalkomitee als zentrales Steuerungs- und Abstimmungsgremium berufen. Auf Einladung des Nationalkomitees kommen rund 100 wichtige Initiativen der Bildung für nachhaltige Entwicklung einmal im Jahr zum Runden Tisch der UN-Dekade zusammen. Die Deutsche UNESCO-Kommission wird für die Umsetzung der UN-Dekade vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.<sup>72</sup>

Als Instrument zur Durchsetzung der Aufgaben und Ziele der UN-Dekade in Deutschland fungiert der sogenannte „Runde Tisch“.<sup>73</sup>

In einem Selbstverständnispapier werden Hintergrund, Grundlagen sowie Rolle und Aufgaben des Runden Tisches festgelegt.<sup>74</sup>

**2005: Veröffentlichung des 1. Nationalen Aktionsplans:** Der Nationale Aktionsplan (NAP)

definiert als übergreifendes Ziel der UN-Dekade die Verankerung des Gedankens der nachhaltigen Entwicklung *in allen Bereichen der Bildung*. Er wird ergänzt durch über 60 konkrete bildungspolitische Maßnahmen und Überprüfungskriterien für deren Umsetzung. Aktionsplan und Maßnahmenkatalog werden regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.<sup>75</sup>

**2006: Internationaler Workshop zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**

Auf Einladung der Deutschen UNESCO-Kommission und des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen treffen sich vom 28.-29. November 2006 50 Fachleute aus aller Welt in Bonn zu einem Austausch über den Stand der Umsetzung der „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der Tagungsbericht zum Workshop ist auf Englisch erschienen und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.<sup>76</sup>

Ebenfalls 2005: Start der ersten Club of Rome Schulen in Deutschland<sup>77</sup>

71. Mehr Informationen: Die Hamburger Erklärung

[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial\\_\\_national/Hamburger\\_20Erkl\\_C3\\_A4rung\\_20der\\_20Deutschen\\_20UNESCO-Kommission\\_20zur\\_20Dekade\\_20der\\_20Vereinten\\_20Nationen\\_20\\_22Bildung\\_20f\\_C3\\_BCr\\_20nachhaltige\\_20Entwicklung\\_22\\_20vom\\_20Juli\\_202003.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial__national/Hamburger_20Erkl_C3_A4rung_20der_20Deutschen_20UNESCO-Kommission_20zur_20Dekade_20der_20Vereinten_20Nationen_20_22Bildung_20f_C3_BCr_20nachhaltige_20Entwicklung_22_20vom_20Juli_202003.pdf)  
(Stand 08.04.2010)

72. Mehr Informationen zum Nationalkomitee: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/02\\_\\_UN\\_\\_Dekade\\_\\_Deutschland/06\\_\\_Gremien\\_20der\\_20UN-Dekade/03\\_\\_Das\\_20Nationalkomitee/Das\\_20Nationalkomitee.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/02__UN__Dekade__Deutschland/06__Gremien_20der_20UN-Dekade/03__Das_20Nationalkomitee/Das_20Nationalkomitee.html)  
(Stand 08.04.2010)

73. Mehr Informationen zum Runden Tisch: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/02\\_\\_UN\\_\\_Dekade\\_\\_Deutschland/06\\_\\_Gremien\\_20der\\_20UN-Dekade/04\\_\\_Der\\_20Runde\\_20Tisch/Der\\_20Runde\\_20Tisch.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/02__UN__Dekade__Deutschland/06__Gremien_20der_20UN-Dekade/04__Der_20Runde_20Tisch/Der_20Runde_20Tisch.html)

74. Vgl.: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Runder\\_20Tisch/Runder\\_20Tisch\\_202008/Runder\\_20Tisch\\_20UN-Dekade\\_20Selbstverst\\_C3\\_A4ndnispapier.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Runder_20Tisch/Runder_20Tisch_202008/Runder_20Tisch_20UN-Dekade_20Selbstverst_C3_A4ndnispapier.pdf)  
(Stand 01.03.2010)

75. Mehr Informationen zum Nationalen Aktionsplan: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_\\_UN-Dekade\\_20BNE/02\\_\\_UN\\_\\_Dekade\\_\\_Deutschland/05\\_\\_Dekade-Publikationen/Der\\_20Nationale\\_20Aktionsplan\\_20f\\_C3\\_BCr\\_20Deutschland.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20BNE/02__UN__Dekade__Deutschland/05__Dekade-Publikationen/Der_20Nationale_20Aktionsplan_20f_C3_BCr_20Deutschland.html)  
(Stand 05.05.2010)

76. Vgl.: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade\\_\\_Publikationen\\_\\_international/Conference\\_20Report\\_20\\_22Education\\_20for\\_20Sustainable\\_20Development\\_20Worldwide\\_22.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade__Publikationen__international/Conference_20Report_20_22Education_20for_20Sustainable_20Development_20Worldwide_22.pdf)  
(Stand: 16.06.2010)

77. Vgl.: <http://www.clubofrome.de/schulen/corschulen.php>

**2007: Internationale Konferenz und Launch Internet-Portal:** Im Rahmen der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand am 24./25. Mai 2007 die internationale Konferenz „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung – Der Beitrag Europas“ in Berlin statt.<sup>78</sup>

Hauptziel der Konferenz ist es, den europäischen Beitrag zum weltweiten Vorhaben UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu identifizieren und dabei die globale Verantwortung Europas zu berücksichtigen.

Veranstalter sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin, die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin, und die Deutsche UNESCO-Kommission. An der Konferenz nehmen über 200 Vertreter aus allen EU-Ländern, aus anderen Weltregionen und von internationalen Organisationen teil.

Als einen ihrer Beiträge zur UN-Dekade realisiert die Deutsche UNESCO-Kommission das Internet-Portal zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das BNE-Portal informiert über Themen und Akteure, Lehr- und Lernmaterialien, Wettbewerbe, Veranstaltungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland und international. Auf dem Portal erscheint *vierteljährlich das Online-Magazin „BNE-Journal“ zu aktuellen Aspekten der BNE.*<sup>79</sup>

**2008: Bundesweite Aktionstage und Neufassung des Nationalen Aktionsplans:** Auf Initiative des Nationalkomitees finden erstmals die bundesweiten Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung mit mehr als 320 unterschiedlichen Veranstaltungen statt.

Im September 2008 erscheint die Neufassung des 2005 veröffentlichten Nationalen Aktionsplans mit 66 Maßnahmen zur nationalen Umsetzung der UN-Dekade.<sup>80</sup>

Seit September 2008 gilt die Dritte Auflage des Nationalen Aktionsplans (Ausgabe 2008).<sup>81</sup>

Der Nationale Aktionsplan stellt vier Ziele für die Arbeit der folgenden Jahre in den Mittelpunkt: Diese strategischen Ziele können eine erste Orientierung für die Akteure sein, die sich in Deutschland für die Bildung für nachhaltige Entwicklung engagieren:

- 1. Die Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
- 2. Die Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 3. Die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 4. Die Verstärkung internationaler Kooperationen

Die Aufgabe, für Deutschland einen Nationalen Aktionsplan zu erstellen, wurde in einem einstimmigen Beschluss des Bundestages bekräftigt.

***Da die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein offener Prozess ist, wird***

78. Tagungsbericht der Konferenz (pdf-Datei)

[http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade\\_\\_Publikationen\\_\\_national/Tagungsbericht\\_20EU-Konferenz.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade__Publikationen__national/Tagungsbericht_20EU-Konferenz.pdf)  
(Stand 10.06.2010)

79. Vgl.: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/07\\_\\_BNE-Journal/BNE-Journal\\_20Bereichsseite.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/07__BNE-Journal/BNE-Journal_20Bereichsseite.html)  
(Stand: 16.06.2010)

80. Vgl.: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade\\_\\_Publikationen\\_\\_national/Der\\_20Nationale\\_20Aktionsplan\\_20f\\_C3\\_BCr\\_20Deutschland\\_202009.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade__Publikationen__national/Der_20Nationale_20Aktionsplan_20f_C3_BCr_20Deutschland_202009.pdf)  
(Stand 16.06.2010)

81. Vgl.: [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade\\_\\_Publikationen\\_\\_national/Der\\_20Nationale\\_20Aktionsplan\\_20f\\_C3\\_BCr\\_20Deutschland\\_202009.pdf](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade__Publikationen__national/Der_20Nationale_20Aktionsplan_20f_C3_BCr_20Deutschland_202009.pdf)  
(Stand 16.06.2010)

*der Aktionsplan jährlich fortgeschrieben, das heißt alle Interessierten sind aufgefordert, ihre Anregungen einzusenden.*

**2009: Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Hauptanliegen der Konferenz waren die Erörterung der Relevanz von Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Bildungsqualität insgesamt, der internationale Austausch zur Bildung für nachhaltige Entwicklung insbesondere zwischen Ländern des Nordens und des Südens, die Bestandsaufnahme der bisherigen Umsetzung der UN-Dekade und die Entwicklung von Strategien für weitere Aktivitäten.

Insbesondere wurden die regional, national und kulturell unterschiedlichen Umsetzungen der Dekade betrachtet. Unterschiedliche Herausforderungen und politische Rahmenbedingungen wurden diskutiert. Am Ende der Konferenz wurde die Bonner Erklärung verabschiedet, die Ergebnisse der Beratungen festhält und Leitlinien für die weitere Umsetzung der Dekade vorschlägt.

Konferenzteilnehmer tauschten nicht nur Informationen zu guten Praxisbeispielen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung aus allen Weltregionen aus, sondern entwickelten auch Mechanismen zur verstärkten gegenseitigen Unterstützung bei der weiteren Umsetzung der Dekade. Ein Schwerpunkt lag in dem Austausch zu Bildung für nachhaltige Entwicklung zwischen Industrie-, Schwellen und Entwicklungsländern.

Die Weltkonferenz war eine von vier Bildungs-Weltkonferenzen der UNESCO in den Jahren 2008/2009.

## Anlage 7: Verzeichnis der Club of Rome Schulen in Deutschland

Im Jahr 2005 starteten bundesweit die ersten Schulen als „Club of Rome Schulen i. Gr.“ den Weg zur „Club of Rome Schule“. Nach Abschluss einer mehrjährigen Schulentwicklungsphase werden die Schulen evaluiert, bevor sie schließlich als Club of Rome Schulen zertifiziert werden.

Ort	Teilnehmende Schulen	Kontaktangaben
Adendorf	Schule Katzenberg	Martin Peters (Schulleiter) Scharnebecker Weg 10 21365 Adendorf Tel: 04131 - 991 090 Email: peters@schule-adendorf.de
Braunschweig	Hans-Georg-Karg-Grundschule CJD	Hella Schlüter (Schulleiterin) Leonhardtplatz 1–2 38102 Braunschweig Tel: 0531 - 7078 - 311 grundschule@cjd-braunschweig.de
Braunschweig	Dr. Wilhelm-Meyer-Gymnasium CJD	Matthias Kleiner (Schulleiter) Georg-Westermann Allee 76 38104 Braunschweig Tel: 0531 - 7078 - 111 Email: matthias.kleiner@cjd-bs.de
Bruchköbel	Georg-Christoph-Lichtenberg-Oberstufengymnasium	Heidi Bär (Schulleiterin) Pestalozzistr.1 63486 Bruchköbel Tel: 06181 - 71078 Email: log.brk@t-online.de
Droyßig	CJD Christopherusschule Droyßig	Burkard Schmitt (Schulleitung) Zeitzerstraße 3 06722 Droyßig Tel: 034425 - 214 86 Email: direktion@cjd-droyssig.de
Halberstadt	Käthe-Kollwitz Gymnasium	Regina Zimmermann (Schulleiterin) Käthe-Kollwitz-Platz 1 38820 Halberstadt Tel: 03941 - 441 062 Email: kathkoll@web.de
Hamburg	Wilhelm-Gymnasium	Antje Westenhoff (Schulleiterin) Klosterstieg 17 20149 Hamburg Tel: 040 - 415 202 - 0 Email: antje.westenhoff@bsb.hamburg.de
Hamburg	Schule Ehestorfer Weg	Grund-, Beobachtungs-, Haupt- und Realschule Wolfgang Meyer (Schulleiter) Ehestorfer Weg 14 21075 Hamburg Tel: 040 - 428 88 1806 Email: wolfgang.meyer@bbs.hamburg.de
Hamburg	Carl-von-Ossietzky-Gymnasium	Martina Bröker (Schulleiterin) Müssenredder 59 22399 Hamburg Tel: 040 - 608 74 - 86 e-mail: carl-von-ossietzky-gymnasium@bbs.hamburg.de

Ort	Teilnehmende Schulen	Kontaktangaben
Hamburg	Schule Carl-Cohn-Straße	Brigitte Mischur (Rektorin) Carl-Cohn-Straße 2 22297 Hamburg Tel: 040 - 428 880 702 Email: info@schule-carl-cohn-strasse.hamburg.de
Hamburg	Gesamtschule Max Brauer	Barbara Riekmann (Schulleiterin) Bei der Paul-Gerhardt-Kirche 1–3 22761 Hamburg Tel: 040 - 428 98 20 Email: barbara.riekmann@bsb.hamburg.de
Kassel	Joseph-von-Eichendorff-Schule	Jürgen Fischer (stellv. Schulleiter) Eichwaldstraße 108 34123 Kassel Tel: 0561 - 920 033 001 Email: poststelle@eichendorff.kassel.schulverwaltung.hessen.de
Kiel	Lernwerft Kiel	Albert Benning (Schulleiter) Lernwerft gGmbH Skagerrakufer 5 24159 Kiel Tel: 0431 - 540 2870 Email: albert.benning@lernwerft.de
Nauen	Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen	Dr. Irene Petrovic-Wettstädt (Campusleitung) Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen Zu den Luchbergen 13 14641 Nauen Tel.: 03321 - 748 7822 Email: sekretariat@ldvc.de
Neuenstein	Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Neuenstein	Matthias Wagner-Uhl (Schulleiter) Öhringer Straße 2 74632 Neuenstein Tel: 07942 - 911 70 Email: poststelle@ghs-neuenstein.schule.bwl.de
Offenbach	Leibnizschule	Christoph Dombrowski (Schulleiter) Brandsbornstr. 11 63069 Offenbach Tel: 069-80652135
St. Georgen	Thomas-Strittmatter-Gymnasium	Ralf Heinrich (Schulleiter) Im Hochwald 8 78112 St. Georgen Tel: 07724 - 87 140 Email: dirtsg-st.georgen@t-online.de
Wiesbaden	Helene-Lange-Schule	Dr. Irene Ahlring (Schulleiterin) Langenbeckstraße 6–18 65189 Wiesbaden Tel: 0611 - 313 670 Email: info@helene-lange-schule.de

## **Anlage 8: „Nutznießer Mensch“: Ein BNE-Projekt**

**Projektziel:** Durchführung einer Ausstellung (inszenierte Fotografie, Video-, Raum- und Objektinstallation, Fotomontage und Videoprojekte)

Das Projekt kann im Rahmen des Kunstunterrichtes oder von Ganztagschulangeboten integriert werden. Es beinhaltet Schwerpunkte des Lehrplans und kann als fächerübergreifendes Projekt im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung eingebunden werden.

Ziel des Projektes ist es, Aspekte von Bildung für nachhaltige Entwicklung praxisgebunden zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen ihre eigene Kreativität und künstlerisch-handwerkliche Potentiale erkunden. Sie sollen neue künstlerische Ausdrucksformen (Praktiken der modernen Kunst) kennenlernen. Im Rahmen des Projektes sollen reflexive, kommunikative und künstlerische Kompetenzen entwickelt werden. Ebenfalls sollen Einblicke in Marketingstrukturen (Werbung, Flyer, Website etc.) gegeben werden.

**Projekthalt:** Künstlerische Auseinandersetzung zum Thema Nutznießer Mensch mit inhaltlichem Bezug auf Aspekte von Gesellschaft, Politik, Umwelt und Wirtschaft. Es können dabei alle künstlerischen Ausdrucksmittel verwendet werden. Der Ansatz dabei: Auszuwählen, was einem liegt und was Spaß macht.

Am Ende soll eine Ausstellung entstehen, die während der Projektzeit geplant, organisiert und vermarktet werden soll (Werbung, Sponsorensuche und Räumlichkeiten).

Im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens soll ebenfalls ein Blick darauf gelenkt werden, was nachhaltiges Handeln ist und wie man es erlernen kann. Die Teilnehmer sollen mit ihren Werken aufmerksam machen, schockieren und zum Nachdenken anregen. Sie sollen zeigen und sich selbst darüber im Klaren werden, dass der Mensch zumeist nicht darüber nachdenkt, welche Folgen sein Handeln für seine Umwelt und nachfolgende Generationen hat.

Im Rahmen des Projektes erhalten die Teilnehmer einen Exkurs in: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Marketing, Erstellen einer Website zum Projekt mit Jimdo (OpenSource).

Das Projekt fand erstmals im Rahmen meines berufsfeldspezifischen Praktikums statt. Das Projekt wurde als Kunstprojekt für die Klassenstufe Sek II. an Gymnasien im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert. Es fand vom 04.01.2010 bis zum 19.06.2010 am Friedrich-Schiller-Gymnasium Leipzig statt. Das Thema fand großen Zuspruch bei den Teilnehmern, jedoch erwies sich der ausgewählte Zeitraum (Vorbereitung auf Abiturprüfung) wegen der hohen Belastungen der Akteure als ungeeignet.



---

**Abkürzungsverzeichnis**

Abb.	Abbildung
BfNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung (veralteter Begriff)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BSZ	Berufliches Schulzentrum
DHV	Deutscher Hochschulverband
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission (German Commission for UNESCO)
e. V.	eingetragener Verein (im Regelfall „gemeinnütziger Verein“ im Sinne der Abgabenordnung § 57)
EQR	Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen
EU	Europäische Union
FONA	Forschung für Nachhaltigkeit
FUB	Freie Universität Berlin
FuE	Forschung und Entwicklung
GTA	Ganztagsschulangebote
Hg.	Herausgeber
hg.	herausgegeben (von)
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
i. Gr.	in Gründung
IIS	International Implementation Scheme
ITS	Integrierte Transfer-Strategie für nachhaltige Entwicklung
KUNI	Kinder-Uni der Universität Leipzig
LLL	Lebenslanges Lernen
NAP	Nationaler Aktionsplan (zur Umsetzung der Ziele der UN-Dekade in Deutschland)
s.	siehe
UIL	UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen
UNCED	Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro
UNCHE	Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen (Weltumweltkonferenz)
UN-Dekade	Hier gemeint: Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014
UNECE	UN-Kommission für wirtschaftliche Entwicklung
UNEP	UN-Umweltprogramm
UNGA	United Nations General Assembly (UN-Vollversammlung)
WCED	Weltkommission für Umwelt und Entwicklung



## **Selbständigkeitserklärung**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne unzulässige Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt (als Zitate) oder indirekt (dem Sinn nach) übernommenen Textstellen und Gedanken sind in der Arbeit als solche kenntlich gemacht worden.

Melanie Weser

Leipzig, 9.07.2010

